Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Joseph Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15 Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** erscheint **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; **Samstags** und **Mittwochs** in **2 Nummern** und als **Gratis**beigaben wöchentlich das **St. Quirinusblatt** und monatlich die **Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß und Grevenbroich.** — **Preis** pro **Quartal** in **Neuß** durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der **Post** abgeholt **M. 1.75.** Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von **20 Pfg.** pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die **weiteste Verbreitung** und bei dem **kaufkräftigen** Lesepublikum unseres **Blattes** die **beste Wirkung. Preis** für die 6-gespaltene **Zeile** oder deren Raum **15 Pfg.** Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis **7 Uhr Abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 269. (Erstes Blatt.) **Samstag, 24. November 1900.** (Chrysog., Joh. v. Kr.) **27. Jahrgang.**

Telegraph. Depeschen der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

‡ **Berlin,** 24. Nov. Das ‚Kleine Journal' meldet, daß der verhaftete Criminalcommissar Thiel Ende voriger Woche den Versuch gemacht habe, ins Ausland zu gehen, was neben den Ergebnissen der mehrstündigen Vernehmung den Anstoß zu seiner Verhaftung gegeben habe.

§ **Paris,** 23 Nov. Nach dem Empfang des Telegramms, das Krüger nach seiner Ankunft in Frankreich an den Präsidenten Loubet gesandt hat, ersuchte letzterer den Präfecten Grimanelli, Krüger seinen Dank zu übermitteln und ihn gleichzeitig im persönlichen Namen des Präsidenten der Republik willkommen zu heißen. Da Krüger sich zu abgespannt fühlte, um den Präfecten Grimanelli empfangen zu können, machte Dr. Leyds Herrn Krüger diese Mittheilung.

§ **Dijon,** 24. Nov. Nach der Ankunft des Präsidenten Krüger brachte ihm die Volksmenge auf der Straße vor seinem Hotel große Ovationen, so daß Krüger auf den Balkon erschien. An dem von der Stadtverwaltung gegebenen Bankett nahm Krüger wegen großer Ermüdung nicht theil. Samstag Vormittag fährt der Präsident nach Paris ab.

Deutschland.

Berlin, 23 November.

○ **Die socialdemokratische Brüderlichkeit** zeigt sich wiederum im hellen Lichte bei dem Leipziger Parteiorgan der Herrn Genossen. Ueber die Buchdruckerei desselben ist vom socialdemokratischen Verband die Sperre verhängt worden, weil das gesammte Personal mit der Leitung Differenzen hatte. Diese hat nun an Stelle der „Genossen" andere Setzer eingestellt. Die ‚Leipz. Volks-Ztg.' ist ein socialdemokratisches Blatt, dessen Chefredacteur der Reichstagsabgeordnete Schönlank ist. Die Druckerei befindet sich in den Händen der Partei. Aus der Mittheilung des Buchdruckerorganes geht wieder hervor, daß auch in socialdemokratischen Betrieben Differenzen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern entstehen können. Wenn sonst irgendwo ein Streik ausbricht, nehmen die socialdemokratischen Organe stets Partei für die Arbeiter und gegen die „Ausbeuter", die Arbeitgeber. In den Augen der Genossen, die von der Druckerei der socialdemokratischen ‚Leipz. Volks-Ztg.' die Anerkennungen ihrer Forderungen nicht erlangen konnten, sind die Leiter und Besitzer der ‚Leipz. Volks-Ztg.' auch „Ausbeuter", und wahrscheinlich wird auch Herr Schönlank diesen zugezählt werden, da er bis jetzt nicht für die Arbeiter der Druckerei Partei ergriffen oder auch nur überhaupt über die „Differenzen" berichtet hat. Hier zeigt sich wieder einmal, welch' ein Unterschied zwischen socialdemokratischer Theorie und Praxis ist. Die ‚Leipz. Volksztg.' bildet keine Ausnahme in der socialdemokratischen Presse. Auch bei ihr sind alle Arbeitgeber, die die Forderungen ihrer Arbeiter nicht bewilligen wollen oder können, Ausbeuter, gegen die die schärfsten Angriffe gerichtet werden. Welcher Art die Differenzen in der Leipziger Druckerei sind, geht aus der Mittheilung des „Correspondenten" nicht hervor; vielleicht erfährt man noch, ob gar die Druckerei nicht nach dem Tarif bezahlt, oder was sonst die Unzufriedenheit der Arbeiter hervorgerufen hat.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 23. November.

Die Debatte über die Chinavorlage nahm gegen Erwarten heute nochmals einen lebhaften Character an infolge des abermaligen Auftretens des Abg. Bebel, welcher den Verlauf der vorangegangenen Erörterungen einer leidenschaftlichen Kritik unterzog. Zunächst nahm er den bayerischen Gesandten v. Lerchenfeld vor, dessen gestern kundgegebene Auffassung der Indemnitätsfrage er als einen Versuch der Rechtfertigung des vorliegenden Verfassungsbruches und eine moralische Ohrfeige für den Reichstag bezeichnete. Daß der Abg. Dr. Bachem bereits gestern sofort namens des Centrums gegen die Auffassung v. Lerchenfelds unter Hinweis auf die verfassungsrechtlichen Consequenzen Verwahrung eingelegt hat, konnte Bebel nicht abhalten, in seiner blinden Voreingenommenheit den abgeschmackten Vorwurf zu wiederholen, das Centrum sei der Schleppträger der Politik des Reichskanzlers, wofür ihm sowohl seitens des Centrums als des Reichskanzlers mit gebührender Heiterkeit quittirt wurde.

In schärfster Form aber unter strenger Wahrung der parlamentarisch zulässigen Ausdrucksweise verurtheilte Bebel die bekannten Stellen in den Kaiserreden, indem er die durch die Hannenbriefe gemeldeten Greuelthaten deutscher Soldaten als einen Mord auf kaiserlichen Befehl bezeichnete.

Dann wendete sich Redner gegen das Missionswesen, insbesondere die katholischen Missionen. Wie vollständig ihm jedes Verständniß über diesen Gegenstand abgeht, beweist seine Behauptung, daß das deutsche Protektorat über die katholischen Missionen das Ergebniß eines politischen Handelsgeschäftes zwischen Centrum und Reichskanzler sei, welch ersteres sich dafür zur kritiklosen Unterstützung der Kolonialpolitik verpflichtet habe. Im weiteren Verlaufe seiner zweistündigen Rede ging Bebel auf die Einzelheiten der vorangegangenen Reden des Kriegsministers und der Abgg. Stöcker und Bassermann ein und kam zuletzt auf die gestrige Aeußerung des Abg. v. Wangenheim über die gefälschte Berichterstattung an den Kaiser zu sprechen, welche er als Wasser auf die socialdemokratischen Mühlen bezeichnete.

Die Debatte über die Chinavorlage würde noch eine weitere Reihe von Tagen erfordern, wenn die Bebelschen Ausführungen eingehende Widerlegung finden sollten. Sowohl Reichskanzler v. Bülow als Kriegsminister v. Goßler beschränkten sich darum auf kurze, mehr für den moralischen Eindruck berechnete Erklärungen, welche vom Hause beifällig entgegen genommen werden.

Auch Abg. Dr. Bachem begnügte sich, unter Hinweis auf den stenographischen Bericht seiner gestrigen Rede festzustellen, daß er entgegen der heutigen Behauptung Bebels gegen die Auffassung des Grafen Lerchenfeld über den Indemnitätsbegriff ausdrücklichen Protest erhoben habe und daß deshalb die sämmtlichen bezüglichen Ausführungen Bebels vollständig unzutreffend seien. Bezüglich der Missionsfrage erklärte Redner, daß er den Versuch, sich mit Bebel zu verständigen, als aussichtslos aufgebe Angesichts der wiederholt bestätigten Thatsache, daß Bebel für die größte weltgeschichtliche Erscheinung, für das Christenthum im allgemeinen und das Missionswesen im besonderen, gar kein Verständniß besitzt.

Nach Austausch einiger persönlichen Bemerkungen wurde hierauf die Debatte über die Chinavorlage durch Ueberweisung der Vorlage an die Budget-Commission beendigt. Die Beantwortung der Interpellation betreffs der 12,000 Mk. wurde wegen der vorgerückten Zeit auf morgen vertagt.

Die Kriegswirren in China,

Interessenstreitigkeiten der Mächte.

Die Times meldet aus Peking 21. November: Die fremden Gesandten haben beschlossen, in der Einleitung des Vorvertrages über die Forderungen an China auf die Böswilligkeit der Chinesen hinzuweisen, die falsche und tendenziöse Nachrichten verbreitet haben. Die Einreichung der Collectivnote wurde aufgeschoben infolge der Interessenstreitigkeiten, die zwischen den Regierungen vorherrschen.

Letzte Nachrichten.

* **Berlin,** 23. Nov. Wolff's Bureau berichtet: Das Obercommando in Peking meldet: Die Colonne Yorck erreichte am 17. ds. Husuenhwa, 25 Kilometer südöstlich von Kalgau. Die dort zurückgebliebene schwache Besatzung legte die Waffen nieder. Die Colonne Mühlenfels setzte am 20. ds. den Marsch von Sankiatien auf Ankiatschwan fort. Der Gesundheitszustand des Expeditionscorps ist gut; Typhus und Ruhr haben abgenommen.

Präsident Krüger in Frankreich.

Die von uns gestern mitgetheilte Rede des Präsidenten Krüger wurde häufig von Beifall unterbrochen, besonders gegen Schluß der Rede steigerte der Beifall sich zur Begeisterung. Als der Wagen Krügers, der mit den dem Präsidenten überreichten Blumen überfüllt war, sich in Bewegung setzte, ertönten nicht endenwollende Rufe „Hoch Krüger!"; die Musik spielte die Transvaal-Hymne. Die Fahrt zum Hotel nahm eine Stunde in Anspruch; während der ganzen Fahrt hörte man immer nur die Rufe: „Hoch Krüger!" „Hoch die Buren!" die auch wieder ertönten, als der Präsident, im Hotel angelangt, sich am Fenster zeigte. Präsident Krüger dankte vom Balkon seines Hotels aus der Menge in einer kurzen Ansprache für den warmen ihm bereiteten Empfang; alsdann zog er sich zu Berathungen mit den hier weilenden Vertretern Transvaals und des Oranje-Freistaats zurück. Heute Nachmittag sollen die Empfänge beim Präsidenten Krüger stattfinden.

Während der Fahrt des Präsidenten und seiner Begleiter durch die Stadt wurden einige Engländer, die auf dem Balkon eines Hauses standen und sich weigerten, auch auf die Zurufe der Menge den Hut abzunehmen, sogar Kupfermünzen herunterwerfen, so lange von den Menschenmassen ausgepfiffen und verhöhnt, bis sie vom Balkon verschwanden.

Im Laufe des Nachmittags empfing Krüger außer zahlreichen Abgesandten, den Präsidenten des Pariser Municipalrathes. Der Empfang erreichte gegen 6 Uhr sein Ende. Krüger zog sich hierauf in seine Gemächer zurück.

Das ‚Journal' schreibt: Da England die Annektirung der beiden Republiken bisher den Mächten nicht notifizirte, so beschloß die Regierung, den Präsidenten Krüger mit den einem incognito reisenden Staatschef gebührenden Ehren zu empfangen. Präsident Loubet werde Krüger, falls dieser es wünsche, im Elysée empfangen und seinen Besuch erwidern.

An dem Bankett zu Ehren Krügers, das Abends stattfand, nahm dieser nicht theil. Der Gesandte von Transvaal, Dr. Leyds, brachte im Namen Krügers einen Trinkspruch aus, worin er erklärte, daß Krüger gern erschienen wäre, um Marseille für den ihm bereiteten Empfang zu danken, daß er aber in Trauer sei und daher keinen Banketten beiwohnen könne. Krüger würde gewünscht haben, daß alle im Felde stehenden Buren Zeugen hätten sein können der ihm dargebrachten Ovationen, er danke in ihrem Namen und wünsche Marseille und seiner Einwohnerschaft Glück und Segen. Leyds trank schließlich im Namen Krügers auf das Wohl Loubets und dankte hierauf persönlich den französischen Komitees, die für die Aufrechthaltung und Unabhängigkeit der beiden südafrikanischen Republiken eintreten. Der Vorsitzende des Pariser Comitees, Guérin, trank auf das Wohl der beiden tapferen Burenvölker und ihrer Führer Botha und Dewet. Krüger wird morgen nach Paris abreisen.

* **Marseille,** 23. Nov. Heute Vormittag 9 Uhr verließ Krüger das Hotel und fuhr nach dem Bahnhof, auf dem ganzen Wege von der Menge mit begeisterten Zurufen begrüßt. In Begleitung Krügers befanden sich Dr. Leyds, die Mitglieder der Burenmission, Frau Eloff mit Kindern u. a. Vor Abgang des Zuges trat Krüger an die Wagenthüre und hielt eine Ansprache, worin er nochmals für den Empfang dankte und die Erwartung aussprach, überall denselben Sympathieen zu begegnen, denen dann hoffentlich Handlungen folgen würden, welche die Sache der Buren unterstützen und ihr schließlich dienen würden. In Dijon bringt Krüger die Nacht zu.

* **Paris,** 23. Nov. Die gesammte Presse bespricht die Ankunft Krügers in langen Artikeln. Die republicanischen Blätter drücken ihre Freude darüber aus, daß die begeisterten Kundgebungen für Krüger so würdig verliefen. Mehrere ministerielle Blätter hoffen, daß Krüger sich nicht hergeben werde, die Geschäfte der Nationalisten zu besorgen und weisen mit Befriedigung darauf hin, daß er die ihm zugedachte Ehrung im Pariser Rathhause noch nicht endgültig angenommen hat.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 24. November.

):(**Aufhebung von Frühkirmessen.** Das Königl. Landrathsamt erläßt im Anzeigentheile dieser Zeitung eine Bekanntmachung, daß, nachdem die Gemeinderäthe von Nievenheim und Gohr die Aufhebung der Frühkirmeß beschlossen haben, für die Folge in den Gemeinden Nievenheim und Gohr alljährlich nur eine Kirmeß stattfinden darf, und zwar beginnt die Kirmeß in Nievenheim mit dem Sonntag nach Mariä Geburt (8. September) und die Kirmeß in der Gemeinde Gohr mit dem ersten Sonntag nach Kreuzerhöhung (14. September.)

✕ **„Novesia", Verein katholischer Kaufleute.** Als Tag des Anfanges für die beabsichtigten, wissenschaftlichen Vorträge ist endgültig Sonntag der 2. Dec. festgesetzt. Von diesem Tage an bis Donnerstag den 6. Dec. einschließlich werden die Vorträge im Vereinslokale (Restaurant Müller) gehalten werden. Die Eintrittskarten zu diesen Vorträgen, die punkt 9 Uhr beginnen, werden in den nächsten Tagen den Mitgliedern des Vereins zugesandt weeden. Um auch Nichtmitgliedern die Möglichkeit zu gewähren, an diesen äußerst interessanten und lehrreichen Darbietungen des Professors Aschenbrenner theilnehmen zu können, wird eine Liste circuliren, in welche sich alle eintragen wollen, welche eine Eintrittskarte zu allen Vorträgen wünschen. — In der nächsten Versammlung des Vereins, Mittwoch den 28. November, wird, wie bereits mitgetheilt, St. Nicolaus erscheinen und an die Anwesenden unter sinnreichen Sprüchlein seine Gaben vertheilen. Da auch die Familienangehörigen der Mitglieder zu dieser Feier eingeladen sind, und für angemessene Unterhaltung in ausgiebiger Weise gesorgt ist, verspricht der Abend ein recht gemüthlicher zu werden.

* **Rückfahrkarten.** Aus Anlaß des Weihnachtsfestes reicht die Geltungsdauer der gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Dauer von einschließlich dem siebenten Tage vor bis zum vierzehnten Tage einschließlich nach dem ersten Feiertage. Für die kommenden Weihnachtsfeiertage erhalten somit alle gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Dauer, welche in der Zeit vom 18. December bis zum 5. Januar einschließlich gelöst werden, Gültigkeit bis 8. Januar einschließlich.

✕ **Cäcilienchor.** Am morgigen Tage begeht der Cäcilien-Chor der Marienpfarre die außerkirchliche Feier des Festes seiner Patronin, der hl. Cäcilia. Wie aus dem Programm im Anzeigentheile dsr. Ztg. ersichtlich ist, hat der Vorstand des Chores mit Geschick die einzelnen Chorgesänge ausgewählt; vier-, fünf- und sechsstimmige Chöre bieten eine schöne Abwechselung. Besonders erfreulich ist es, daß der Cäcilien-Chor sich herangewagt hat an Palestrina's wunderbares Meisterwerk, an die Missa Papae Marcelli. Mag die neuere Kritik es auch in das Gebiet der Sage verweisen, dieses erhabene Werk des Fürsten der Kirchenmusik „Die Retterin der Musik beim katholischen Gottesdienste" zu nennen, neben den Lamentationen (Gesänge der Char-Woche) hat grade diese Meß-Composition Palestrina's Ruhm unvergänglich gemacht. Wir wünschen dem jungen Cäcilien-Verein Glück zu seinem idealen Streben. Außer Herrn Schwengers aus Düsseldorf wird Fräulein Helten von hier in der Festversammlung mitwirken. Als wir vor einiger Zeit Gelegenheit fanden, nach langer Zwischenpause wieder einmal diese Dame singen zu hören, mußten wir uns in der That gestehen, daß Fräulein Schaufeil an ihr eine dankbare Schülerin gefunden hat. Große Kraft verbindet sie mit angenehmem Schmelz, tadellose Intonation mit überraschender Sicherheit. Für den zweiten Theil den Fest-Abends hat der Cäcilien-Chor einige vortreffliche Bühnenstücke vorbereitet. Möge sich die ganze Veranstaltung zu einem schönen Familien-Abend der Marienpfarre gestalten.

✕ **Concert Carola Hubert.** Wir machen unsere Lesern auf das Programm des Concertes Carola Hubert aufmerksam, das an Reichhaltigkeit und guter Auswahl nichts zu wünschen übrig läßt. Fräulein Hubert ist dem hiesigem Publikum kein Neuling. Die Dame hat ihre Erfolge in Concerten des „Kölner Männer-Gesang-Vereins" und in eigenen Concerten noch stetig zu steigern gewußt; sie findet in ihrem Partner Herrn Jos. Simons von hier und Herrn Hub. Flohr als Begleiter und Pianisten die beste Unterstützung, so daß wir uns von dem Abend einen hohen musikalischen Genuß versprechen.

* **Der Rheinische Bauernverein** hält am Dienstag, 11. December, Nachmittags 3½ Uhr im Fränkischen Hof zu Köln seine Generalversammlung ab, in welcher nach Erstattung des Jahresberichts Hr. vom Hövel über ländliches Bauwesen, Hr. Brors über Handelsverträge sprechen wird. Vor der Generalversammlung findet eine Vorstands- und Ausschußsitzung statt.

§ **Aus dem Kreise Grevenbroich,** 24. Novbr. Zu Schulvorstandsmitgliedern sind ernannt worden: a. an der katholischen Volksschule zu Bedburdyck: 1. Breuer Mathias, Landwirth zu Steffen, 2. Schlangen Johann, Landwirth zu Bedburdyck. b. An der katholischen Volksschule zu Wallrath: 1. Birkmann Anton, Landwirth zu Wallrath, 2. Broich Theodor, Landwirth zu Rath. c. An der katholischen Volksschule zu Gierath: Rixen Heinrich, Rentner zu Gierath. d. An der katholischen Volksschule zu Neuenhoven: 1. Ohligs Peter Joseph, Landwirth zu Schlich; 2. Postels Heinrich, Landwirth zu Neuenhoven. e. An der evang. Schule zu Gierath: 1. Kamphausen Wilhelm, Landwirth zu Gierath, 2. Roelen Johann, Landwirth zu Gubberath.

✝ **Capellen,** 23. Nov. Am Sonntag den 25. November, Nachmittags 4 Uhr, findet im Lokale der Wittwe Rembold hierselbst der Abgeordnetentag des Kreiskriegerverbandes Grevenbroich statt, wozu von allen Vereinen Delegirte entsandt werden. Vier Herren vom Kölner Conservatorium haben sich in liebenswürdigster Weise bereit erklärt, die Sitzung durch verschiedene Gesang- und Musikvorträge zu verschönern.

✝ **Aldenhoven,** 22. Nov. Gestern starb zu Gladbach bei Düren der hiesige 2. Lehrer, Herr Wilhelm Oepen, welcher seit dem 26. April 1897 an hiesiger Schule thätig war. Eine schleichende Krankheit, die ihn mehrmals nöthigte, Urlaub zu nehmen, brachte ihm den allzufrühen Tod. Aufopfernde Berufstreue, Geselligkeit im Umgange, Offenheit und Biederkeit zierten das Leben des jungen Lehrers, und aller Herzen waren ihm zugethan. Seine Collegen verlieren in dem Dahingeschiedenen einen lieben Freund und die Gemeinde einen tüchtigen Lehrer. Das Begräbniß findet Samstag statt. Er ruhe im ewigen Frieden!

* **Düsseldorf,** 23. Nov. Für die am 26. Nov. beginnende Schwurgerichtssession sind folgende Sachen angesetzt: Montag, 26. Nov., wird verhandelt gegen Schlosser Wilh. Hoppe aus Gladbach wegen Straßenraub. Dienstag, 27. Nov., gegen Fabrikarbeiter Joh. Duppel aus Neurath wegen Sittlichkeitsverbrechen. Mittwoch, 28. Nov., gegen Theodor Elfeld, Stephan Elfeld und Maurer Gerhard te Kort aus Düsseldorf wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange. Donnerstag, 29. Nov., gegen Catharina Stynen und die Ehefrau Johann Breuer aus Gladbach wegen Meineid resp. Verleitung dazu. Freitag, 30. Nov., gegen Polizeisergeant August Gühmann wegen Körperverletzung mittelst einer Waffe und dem Erfolge, daß dadurch der Tod des Verletzten herbeigeführt worden ist. Es kommen noch mehrere Sachen auf die Rolle.

Vermischtes.

* Berlin, 23. Nov. Nachdem durch gestern veranlaßte polizeiliche Vernehmungen der bereits gegen den Criminalcommissar Thiel erhobene Verdacht der Begünstigung und des Amtsmißbrauches wesentliche Unterstützung gefunden hat, ist der Beamte unverzüglich verhaftet und der Staatsanwaltschaft vorgeführt worden.

* Berlin, 23. Nov. Zu der Verhaftung des Kriminalcommissars Thiel meldet die „Nordd. Allg. Ztg.": Die gestrige Vernehmung auf dem Polizeipräsidium ergab, daß Thiel im Laufe des August öfters mit dem Mitangeklagten Sternbergs, Lnppa, zusammentraf und der Verdacht der Begünstigung vorliege. Der Minister des Innern sprach persönlich mit den zuständigen Beamten über die weiteren Maßnahmen. Thiel wurde, nachdem die Akten der zuständigen Entschließung der Staatsanwaltschaft vorgelegt worden waren, in der Nacht verhaftet.

Fruchtpreise zu Neuß vom 24. Nov.

Neuer Weizen	1. Qual.	16 20
	2. „	14 50
	3. „	13 50
Neuer Roggen	1. Qual.	13 90
	2. „	12 50
	3. „	11 50
Gerste	Winter-	— —
	Sommer-	— —
Neuer Hafer	1. Qual.	12 50
	2. „	11 50
Alter Hafer	1. Qual.	15 —
	2. „	— —

(Alles die 100 Kilo.)

Heu à 50 Kilo . . . 3,40—3,90
Luzernerheu à 50 Kilo . . 4 40
Maschinenstroh à 500 Kilo . 12 —
Flegeldrusch „ „ „ . 15 —
Kartoffeln à 50 Kilo . 2,80—3,00
Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß 66 25
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) . . 67 75
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl.

Preßkuchen per 1000 Kilo		109 —
Raps	1. Qual.	29 75
	2. „	28 75
Abeel	1. Qual.	— —
	2. „	— —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo		—
Kleie à 50 Kilo		5 30
Butter per Kilo		2 40
Eier per Schock (60 Stück)		6 —

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Produkte.

⊡ Krefeld, 23. Nov. Produktenmarkt. Weizen, Landwaare 1. Qual. 16,10, 2. 15,60, ausländ. 1. Qual. 18,50, 2. 18,—. Roggen, Landwaare 1. Qual. M. 14,—, 2. 13,60, ausländ. 1. Qual. 15,75, 2. 15,25. Hafer, Landwaare 1. Qual. 12,50, 2. 11,—, ausländ. 1. Qual. 15,—, 2. —,—. Futtergerste 1. Qual. 12,70, 2. —,—. Mais, Mixed 12,40, runder —,—, Cinquant. —,—. Buchweizen, ausländischer —. Weizenmehl 000 22,50—23,50, Roggenmehl 00—00. Weizenkleie 1. Qual. 10,40, 2. 9,85, Bollmehl —, Leinmehl 1 Qual. 16,60, 2. 16,—, Baumwollsaatmehl 1. Qual. 14,60. 2. 14,80, Palmkuchen 11 50. Landwaare: Bei sehr schwachem Angebot waren Preise gegen die Vorwoche unverändert. Futtermittel mehr gefragt; Preise unverändert. Auslandwaare: Stimmung unverändert.

Köln, 23 Nov (Fruchtmarkt.) Weizen Mk. —, Roggen —, Hafer, mittel 12,70. Heu M. 7,60—9,40 Maschinenstroh (Roggen-) 4,20, Richtstroh (Flegeldrusch) 5,— Krummstroh 2,20 die 100 Kil.

Köln 23. Nov. Marktpreise. Durchschnittspreise, Hasen Mk. 3,50—3,80, Kaninchen, wilde Mk. 1,00—1,30. Enten M. 2,50—3,50, Gänse 5,00—6,00, Hähne, alte 1,50—1,80 junge 1,20—1 60, Hühner, alte 1,50—1,80, junge 1,80—2,50, Tauben, alte 0,50, junge 0,60 M. das Stück. Eßbutter 2,30—2,50 das Kil. Landeier 3,00—3,25 das Viertel. Kartoffeln, weiße Mk. 5,00—6,00, rothe 5.60—6,40, Nieren- 8,60—10,00, Eßäpfel 20,00—30,00, Kochäpfel 12,00—18,00 M. die 100 Kil. Zwiebel 0,10—0,12. Rindfleisch von der Keule 1,42—1,53, desgl. vom Bauch 1,15—1,29 Kalbfleisch 1,46—1 60, Hammelfleisch 1,08—1,52, Schweinefleisch 1,54—1,73 Speck, geräuchert 1,43—1,57, gesalzen 1,43—1,57 das Kil.

Berlin, 23 Nov. Fruchtbörse Weizen Nov. M. 150,75. Dec. 150,75, Mai 157,75 Roggen Nov. 136 25 Dec. 136,25. Mai 139,75. Hafer Nov. 132 05. Mai 133,75 Mais, bunter amer Nov. 120,—, Mai 107,50 Weizenmehl 18,75—21,50. Roggenmehl 17,90—19 00, Dec. —,—, Mai 18,40. Weizen war heute wenig beachtet, und auch der Preisstand nicht voll behauptet, obwohl unvortheilhafte Meldungen nicht vorlagen. Roggen stellte sich, durch Realisirungen für December gedrückt, merklich billiger und wurde nur durch Käufe für Mai vor stärkerem Rückgang geschützt. Hafer blieb fortdauernd still.

Oele, Oelsaaten, Spiritus.

Köln, 23. Nov. Rüböl in Partien von 5000 Kil. 69,— G., Mai 66,50 B., 66,— G.

Viehmärkte.

Köln, 23. Nov. Kleiner Viehmarkt. Auftrieb: 640 Kälber, a. Feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72—73, Doppelender bis 85 Mk., b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 66—68, c. geringe Saugkälber 60—64, d. ältere gering genährte (Fresser) 50—55; 929 Schafe, a. Mastlämmer und jüngere Masthämmel 58—60, b. ältere Masthämmel 52—54, c. mäßig genährte Hämmel und Schafe (Merzschafe) 45—48 Mk. die 50 Kil. Schlachtgewicht. In beiden Gattungen flaues Geschäft. In Schafen wird voraussichtlich nicht ganz geräumt werden

Bekanntmachung.

Die **Gemeinderäthe** von **Nievenheim** und **Gohr** haben die

Aufhebung der Frühkirmesse

beschlossen.

Demnach bestimme ich auf Grund des § 2 der Verordnung der Kgl. Regierung in Düsseldorf vom 23. Mai 1860 betr. das Abhalten öffentlicher Tanzlustbarkeiten, daß für die Folge in den Gemeinden **Nievenheim und Gohr** alljährlich nur eine Kirmeß stattfinden darf. Als Dauer für diese Kirmeß werden in Gemäßheit der Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Düsseldorf vom 31. Juli 1896 betr. die Abhaltung öffentlicher Tanzlustbarkeiten für jede Gemeinde 3 Tage festgesetzt, an denen getanzt werden darf.

Die Kirmeß in der Gemeinde **Nievenheim** beginnt mit dem ersten Sonntag nach Mariä Geburt (8. Sept.) und die Kirmeß in der Gemeinde **Gohr** mit dem ersten Sonntag nach Kreuzerhöhung (14. Sept.).

Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Neuß, den 22. November 1900.

Der Königliche Landrath: **Frhr. v. d. Leyen.**

Hafer-Lieferung.

Der Düsseldorfer Fuhrunternehmer-Verein

will für längere Zeit die Lieferung des voraussichtlichen Bedarfs von

prima Futterhafer für ca. 400 Pferden

vergeben und fordert leistungsfähige Firmen zur gefl. Aufgabe bemusterter Offerten auf.

Preise gegen Kassa.

Angebote erbeten bis incl. 29. Nov. z. Hände des Rendanten Herrn Wilh. Borner, Düsseldorf, Kronprinzenstraße 123.

Düsseldorf, den 22. Nov. 1900.

Die Ausschuß-Commission für Fourage-Bezug:

J. A.: Frz. Krausen.

✝

Das Jahrgedächtniß

für die verstorbenen Eheleute

Johann Lövenich

und deren Sohn **Jakob**

findet Montag den 26. d. M., Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

✝

Das Jahrgedächtniß

für den verstorbenen Herrn

Jean Meschede

findet Montag den 26. Nov., Morgens 9 Uhr, in der Marienkirche statt, wozu Freunde und Verwandte freundlichst einladet **Wwe. Meschede.**

Mobilarverkauf zu Neuß.

Montag den 3. Dezember c., Morgens 10 Uhr,

werde ich in meiner **Auctionshalle zu Neuß, Rheinstr. 30,** öffentl. meistbietend gegen baar versteigern:

Tische, Ausziehtisch, Stühle, Bettstelle, Dauerbrand-, geschl. und 3 Herdöfen, Glas- und Kleiderschränke, Anrichte, Kommode, Ofenschirm, Kleiderständer, Sophas, Wäschemangel, 8 große Blumenkübel, Krankensessel, Krankenstuhl, Wasserkessel 2c.

Sachen können noch kostenfrei beigestellt werden.

Karl Denecke.

Kapitalien

gegen gute hypothekarische Sicherheit zu mäßigem Zinsfuße, besorgt

Justizrath **Tils,** Notar in Neuß, Erftstraße 80.

Donnerstag Ziehung der Wohlfahrtslotterie! Hauptgewinn M. 100,000 baar. Nur noch wenige Loose bei C. W. Korten, Niederstr.

Glehn.

Bote **Wilhelm Hecker** fährt von jetzt ab jeden Mittwoch und Samstag, Morgens 7 bis 8 Uhr, per **Wagen** oder **Karren** von **Glehn** nach **Neuß.**

Mobilar-Verkauf zu Wevelinghoven.

Am Mittwoch den 5. Dec. cr., Mittags 12 Uhr,

läßt Herr Wilhelm Kauhlen zu Wevelinghoven im Saale des Wirthes Wißdorf hierselbst, sein gesammtes, in sehr gutem Zustande befindliches Hausmobilar, insbesondere:

2 Sophas, 8 Tische, 30 Stühle, 5 compl. Betten, 1 Kleiderschrank und mehrere andere Schränke, 1 Nachtsconsölchen, 3 Kommoden, 2 Oefen, Spiegel, Bilder, die sämmtlichen Küchengeräthe, darunter ein fast neuer Herd, Eimer, Tonnen, Kübel, Blumen, Porzellan und Glassachen 2c.

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Wevelinghoven. H. Becker.

Verkauf zu Anstel.

Am Montag den 3. Dec. d. J., Morgens 11 Uhr,

lassen Herr Jacob Jordans und Kinder zu Anstel in deren Wohnung:

1 zu jedem Gebrauche geeignetes kräftiges Ackerpferd, 2 Kühe, 1 Rind, 2 Schweine, 1 Pferdekarren, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Walze, 1 Wannmühle, 1 Dezimalwaage, Jauchefässer, Jauchepumpe, sodann Tische, Stühle, Oefen, Betten, Kleiderschränke, Glasschränke, Glas, Porzellan und sonstige Haus- und Küchengeräthe, Kartoffeln, Möhren, Stroh usw.

öffentlich meistbietend auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Grevenbroich. J. Trippen.

Junges Ehepaar sucht zum Januar bezw. Februar 1901 möglichst **Parterre-Wohnung** in der Josefstraße oder nächster Nähe.

Angebote unter **J. H.** an die Exped. d. Ztg.

Büttgerlandstraße **Unterhaus, 2** Zimmer, an stille Familie zu vermiethen. Näheres Capittelstr. 46.

Das Haus, Glockhammer 35, Thoreinfahrt, Hintergebäude, Stallung, worin seit 60 Jahren **Metzgergeschäft** betrieben wurde, ist unter der Hand zu kaufen und jederzeit anzutreten. Näh. beim Eigenthümer.

Erklärung.

Von gewisser Seite sind in letzter Zeit Rundschreiben verbreitet worden, in denen behauptet wird, die Vereinigung der Seifenfabrikanten von Rheinland und Westfalen verlange für ihre

Schmierseifen

ungebührlich hohe Preise und wurde besonders der Beschluß der Generalversammlung vom 26. October angegriffen.

Wir erklären hiermit, daß die in der betreffenden Versammlung festgesetzten Preise für die in Frage kommenden reinen Leinölseifen unter Zugrundelegung der zeitigen Rohstoffpreisen dem Fabrikanten

nicht den geringsten Nutzen

übrig lassen, und daß wir für den gegentheiligen Beweis eine

Prämie von Mark 10 000.—

zu zahlen uns verpflichten.

Anerbieten zur Führung dieses Nachweises nimmt unsere Geschäftsstelle Krefeld, Mariannenstraße 68, entgegen.

Der Vorstand der Vereinigung der Seifenfabrikanten von Rheinland und Westfalen.

Echte Fell-, Fahr- und Schaukelpferde

sowie Holz-Pferde, vom kleinsten bis zu den schönsten und grössten.

Schiebkarren, Wagen, Gespann-Karren etc.

Eine grössere Auswahl wird nirgends geboten.

Garantirt reellste und billigste Preise.

Jac. Breuer,

Krämerstrasse 7 und 3. Filiale; Niederstrasse 3.

Wohin

sie sehen, überall und in jedem Haushalte finden Sie jetzt Krebs-Wichse, denn dieselbe gibt den schönsten Glanz.



Der Kinder Lieblingsspeise ist

Vogeley-Pudding.

Vogeley-Puddingpulver in Päckchen à 20, 15 und 10 Pfennig überall erhältlich.

Engros-Verkauf bei Rich. Olmes & Co., M.-Gladbach

Rheumatismus

Gicht, Gliederreißen, Hexenschuß, Hüftweh, Seitenstechen, Blasenleiden, Asthma, chronische Hautkrankheiten werden durch Gördel-Gicht-Thee (Ha. veronicae, europ. Thee) sicher geheilt. Lesen Sie die Rückseite. Tägliche Kosten nur 10 Pfg. Packet 1 Mark in

Grevenbroich bei:

J. Willichs Filiale.

Prima trockener Landroggen

wird angekauft.

N. Simons, Walzenmühlen.

Eine gut erhaltene 3löcherige

Fournaise

billig zu verkaufen.

Josef Müller, Büttgen, H.-Nr. 35a.

Jugendlicher Gerichtsvollziehergehülfe

für sofort oder zum 1. Jan. 1901 gegen hohen Lohn gesucht.

Reinemer, Gerichtsvollzieher in Düsseldorf.

Bäckerlehrling gesucht, von gut kathol. Eltern erzogen.

Ludm. Fuhrwerk, Bergerstraße 9 in Düsseldorf.

Viehwärter!

Gute, brauchbare **Viehwärter** liefert zu jeder Zeit

Hornstra's Haupt-Viehwärtervermittelung

Düsseldorf, Kölnerstr. 32.

Ein hiesiger kath. **Viehwärter,** guter Melker, zu 8 Kühen, findet sofort Stellung. Wo, sagt die Exp.

Gute, brauchbare

Viehwärter

besorge fortwährend unter Garantie.

Pet. Stuiver, Düsseldorf, Kölnerstr. 330.

Mit der electrischen Bahn v. Hauptbahnhof für 10 Pfg. zu erreichen.

Zum baldigen Eintritt wird ein **Comptoirlehrling** oder **Volontär** gesucht. Wo, sagt die Expd.

Schreinerlehrling gesucht. Mühlenstraße 20.

Ein **Metzgerlehrling** für Rinds- und Schweinemetzgerei gesucht.

Christian Kemper, Düsseldorf, Bilkerallee 134.

Einen tüchtigen **Schreinergesellen** sucht **Math. Tillmann,** Büttgen.

Ein getigerter **Jagdhund** mit braunen Flecken, braunem Kopf, 1 Jahr alt, abhanden gekommen.

Wiederbringer Belohnung. Vor Ankauf wird strengstens gewarnt. Kennzeichen augenblicklich. Geschwulst am Unterkiefer.

Aloys Müller, Königshoven, Station Harff.

Kindermädchen vom Lande **sofort gesucht.** Wo, sagt die Expd.

Weltberühmt! Halbweisse

Polarfedern.

(Gesetzlich geschützt.)

Nur **2 Mark** per Pfund.

Großartige, vieltausendfach bewährte Spezialität! Kleine, daunenweiche Feder! Uebertrifft an dauernder **Füllkraft** alle anderen Sorten Bettfedern zu gleichen Preisen! **Garantirt für alle Zwecke!** Für bürgerliche Ausstattungen, ebenso f. Hôtels u. Anstalts-Einricht. beyond. empfehlenswert! Garantiert neu! **Beste Reinigung!** Vollständig **gebrauchsfertig!** Jedes bestell. Quantum **staubfrei** geg. Nachn.! Nichtgefallendes bereitwilligst auf **unsr. Kosten** zurückgenommen.

Pecher & Co.

in Herford Nr. 80 in Westfalen.

Proben (auch Muster geeigneter Bettstoffe) umsonst und portofrei!



Musikinstrumente u. Saiten aller Art liefert billigst unter Garantie die Fabrik C. Glässel & Mössner, Markneukirchen i. S. Catalogue frei.

Luzernerheu,

Roggenstroh und **Futterrüben** abzugeben.

Am Kaiser bei Neuß.

Eine sehr gut erhaltene **Krautpresse** mit 2 kupf. Kessel, Presse, Pumpe 2c. ist billig sofort zu haben bei **Laur. Aengenheister,** Heistermanshof, Capellen b. Geldern.

Für Husten und Catarr bleidende

Kaisers Brust-Caramellen

die sichere Wirkung ist durch **2650** notariell begl. Zeugnisse anerkannt.

Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh u. Verschleimung.**

Paket 25 Pfg. bei

Fr. Wilh. Cremer in Neuß.

F. A. Willichs in Wevelinghoven.

Huste nicht.

Aechte **Malz-Extract-Bonbons.** Packet **30 Pfg.**

Mohren Drogerie, Dr. Glan Nachf., Büchel 22.

Mehrere **Oefen, Gasofen, Badeeinrichtung** und **Geldschrank** preiswürdig zu verkaufen. Näheres Drususstraße 21.

Schöne, junge **Schweine**



zu haben auf **Hermeshof** bei Rommerskirchen.

Ein 1½ jähriges, schweres **Fohlen,** braune Stute, schöne Figur, mit gut. Bewegungen, sehr zur Zucht geeign., von belg. Stute und kl. Hengst (Cäsar Wickrather Gestüt) zu verkaufen. Näheres durch die Exped. d. Ztg.

Verschiedene **Sophas** sehr billig zu verkaufen. Niederstr. 42.

Danksagung.

Für die rege Betheiligung und Kranzspenden beim **Begräbnisse** meiner **Frau,** statte ich hiermit meinen besten **Dank** ab.

Jacob Aretz.

Städt. Tonhalle,

Düsseldorf, im Kaisersaal.

Samstag den 24. November 1900. unter gütiger Mitwirkung des Herrn **F. C. Hempel** (Orgel)

Symphonie-Concert

des städt. Orchesters

unter Leitung des städt. Kapellmeisters Herrn **Otto Reibold.**

Programm.

1. Ouverture zu Shakespeares „Richard III" R. Volkmann.
2. Phäeton. Poeme Symphonique C. Saint-Saens.
3. a) Aboration für Streichorchester und Orgel Guilmant.
   b) Prelude für Orgel C. Saint-Sains.
4. Violin-Concert Nr. IX L. Spohr. Vorgetragen von Herrn Otto Reibold.

Pause.

5. Symphonie Gdur F. Weingartner.

Anfang 7¾ Uhr.

Eintrittspreis Mark 0,60. Zehnkarten à 4,50 Mark und Jahresabonnements an der Kasse.

Jakob Lorenz,

Pianoforte-Fabriklager,

Neuß a. Rh., Crefelderstr. 66, empfiehlt

außer jedem Fabrikat Deutschlands als **Specialität:**

Uebel & Lechleiter-Pianos

und

Packard-Harmoniums

zu **billigsten Preisen,** in voller Auswahl, worüber Preislisten gratis

Milchtransportkannen

für Bahn-, Wagen- und Handtransport fertigt als Specialität

C. Feuerstock,

Neuß, Friedrichsstraße 5.

Wilh. Metzer, Architect,

Neuss, Hafenstrasse 66,

Telephon Nr. 23.

Zeichnungen, Kostenanschläge, Bauleitung — auch auswärts — für Kirchen, Schulen, Geschäftshäuser, Fabriken aller Art (gute Disposition für maschinelle Anlagen und spätere Vergrösserung, Maschinen-Fundamente, Transmissionsanlagen), Lagerhäuser mit und ohne Elevatorbetrieb, landwirthschaftliche Bauten, Umbauten, Anfertigung von statischen Berechnungen und Brandschadentaxen.

Langjährige Erfahrungen. Billigste Bezugsquellen.

Zimmerthüren,

fertig mit Zubehör, sofort lieferbar, ständiges Lager 20 000 Stück, empfehlen zu bedeut. ermäßigt. Preisen. Zeichnungen und Preisliste gratis.

Zippmann und Furthmann,

G. m. b. H., Düsseldorf.

Herrschaftliche **Wohnung** in der Königstraße, Unterhaus und 1. Etage, ganz oder getheilt, 1. Januar oder auch später zu vermiethen.

Wo, sagt die Expedition.

Gutes **Fahrrad,** neuestes Modell, mit allem Zubehör, für 55 Mark abzugeben. **Breitgasse 2.**

Ein kleines, treues Ackerpferd, zugfest, gutes **Kettenpferd,** sehr billig zu verkaufen.

Wo, sagt die Exped.

Der Betreffende, welcher Mittwoch Abend im Restaurant **„Im Römer"** den **Schirm** irrthümlich verwechselte, wird gebeten, denselben dort abzugeben.

Roggenmehl 17,80—19,00,
en war heute wenig beach-
nicht voll behauptet, ab-
gen nicht vorlagen. Rog-
irungen für December ge-
urde nur durch Käufe für
ig geschützt. Hafer blieb

n, Spiritus.
in Partien von 5000 Kil.
G.
ere.

r Viehmarkt. Auftrieb:
(Vollmilchmast) und beste
ber bis 85 Mk., b. mittlere
6—68, c. geringe Saugkäl-
genährte (Fresser) 50—55;
nd jüngere Masthämmel 58
52—54, c. mäßig genährte
fe) 45—48 Mk. die 50 Kil.
Sattungen flaues Geschäft.
lich nicht ganz geräumt

nksagung.

e rege Betheiligung und
aben beim **Begräbnisse**
rau, statte ich hiermit
sten **Dank** ab.
Jacob Aretz.

t. Tonhalle,

Düsseldorf,
Kaisersaal.
den 24. November 1900.
er Mitwirkung des Herrn
. Hempel (Orgel)

honie-Concert

städt. Orchesters
ng des städt. Kapellmeisters
Otto Reibold.

Programm.

ure zu Shakespeares „Ri-
II" R. Volkmann.
n. Poeme Symphonique
C. Saint-Saens.
ration für Streichorchester
rgel Guilmant.
lude für Orgel
C. Saint-Sains.
Concert Nr. IX L. Spohr.
von Herrn Otto Reibold.
Pause.
onie Gdur F. Weingartner.
ang $7\frac{3}{4}$ **Uhr.**
reis Mark 0,60. Zehn-
50 Mark und Jahres-
an der Kasse.

ob Lorenz,

forte-Fabriklager,
Rh., Crefelderstr. 66,
empfiehlt
Fabrikat Deutschlands
Specialität:
& Lechleiter-Pianos
und
ard-Harmoniums
en Preisen, in voller
orüber Preislisten gratis

ransportkannen

Wagen- und Handtrans-
als Specialität
euerstock,
riedrichsstraße 5.

Metzer, Architect,

Hafenstrasse 66,
lephon Nr. 23.
ren, Kostenanschläge,
— auch auswärts —
, Schulen, Geschäfts-
briken aller Art (gute
für maschinelle An-
spätere Vergrösserung,
Fundamente, Transmis-
n), Lagerhäuser mit und
torbetrieb, landwirth-
e Bauten, Umbauten,
ung von statischen
en und Brandschaden-
taxen.
Erfahrungen.
illigste Bezugsquellen.

Zimmerthüren,

tig mit Zubehör, sofort
ferbar, ständiges Lager
000 Stück, empfehlen zu
beut. ermäßigt. Preisen.
ichnungen und Preisliste
ntis.
n und Furthmann,
. H., Düsseldorf.

iche **Wohnung** in der
Unterhaus und 1. Etage,
theilt, 1. Januar oder
u vermiethen.
die Expedition.

hrrad, neuestes Modell,
abehör, für 55 Mark
Breitgasse 2.

, treues **Ackerpferd,**
Kettenpferd, sehr billig
die Exped.

ffende, welcher Mittwoch
aurant „Im Römer"
irrthümlich verwechselte,
denselben dort abzu-

Wir eröffneten heute unsere große Spielwaaren-Ausstellung.
Preise staunend billig.
Neuss. Louis Wolf & Co.

Land-Verpachtung
zu Grimlinghausen.
Am Dienstag den 4. December 1900, Nachmittags 2 Uhr,

in der Wirthschaft von **Leuchtenberg** zu Grimlinghausen vor der Brücke, läßt die Frau Wittwe Justizrath **Rheindorf** zu Cleve:

circa 31 Morgen Ackerland, sog. Mühlenbroich, gelegen in der Gemeinde Neuß am Wege vom Berghäuschen nach Grimlinghausen, in 31 Parzellen von je 1 Morgen oder auch im Ganzen,

öffentlich auf 9 Jahre verpachten.

Die Karte über die Lage und Eintheilung der Grundstücke kann auf dem Büreau des Unterzeichneten eingesehen werden.

Neuß. Justizrath **Hinderkotte,** Notar.

Guts-Verkauf
zu Jülich.

Die Erben **Franz Lambert Weitz** lassen

am Montag den 3. Dez. 1900, Vormittags $10\frac{1}{2}$ Uhr,

zu Jülich im Hotel Dißmann:

das Gut Volkershoven

in Gemeinde Langweiler, groß 58 Hectar 55 Ar 68 Meter, und ferner Parzellen in den Gemeinden Hompesch und Boslar, in einer Gesammtgröße von 9 Hectar 91 Ar 73 Meter,

öffentlich auf Credit versteigern.

Das Gut Volkershoven ist eines der besten Güter im Kreise Jülich mit vorzüglichem Rüben- und Weizenboden und guten Gebäulichkeiten.

Weitere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.

Jülich. **Schotten, Notar.**

Einem werthen Publikum von **Neuß und Umgegend** gestatte ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich heute die von Herrn **Leopold Klißner** geführte

Wirthschaft
Breitestraße 40

käuflich übernommen habe.

Es wird jederzeit mein Bestreben sein, meine Gäste durch **vorzügliche Speisen und Getränke** zufrieden zu stellen und bitte ich um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Johann Rüttgers.

Geschäfts-Uebernahme.

Hierdurch einem verehrten Publikum von **Neuß und Umgegend** die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage meine Restauration nebst Schenkwirthschaft an Herrn **Balth. Ullrich** übertragen habe. Für das mir in so reichem Maße geschenkte Wohlwollen herzlichst dankend, bitte ich jedoch, auch meinem Nachfolger dasselbe angedeihen zu lassen.

Hochachtungsvoll

Karl Laufs.

Bezugnehmend auf obige Worte werde ich bemüht sein, meine werthen Gäste, in derselben Weise wie mein Vorgänger, mit

tadellosen Speisen und Getränken

zu bewirthen.

Indem ich um geneigten Zuspruch bitte

zeichne mit aller Hochachtung

Balthasar Ullrich,
Restaurateur zum „Kaiserhof",

Glockhammer 8. **Glockhammer 8.**

Gesucht ein einf. **Mädchen** oder ält. **Person** zur Führung eines kl. Haushaltes, für jetzt oder später, bei Grevenbroich.

Näheres in der Exped. d. Ztg.

Ein braves, fleißiges **Dienstmädchen** für alle häusliche Arbeit zu Lichtmeß gesucht.

Frau Heinr. Koenen, Oberstr. 99.

Ein ält., kath. **Mädchen** sucht zu Lichtmeß Stelle zur Führung eines Haushalts auf dem Lande.

Die Expedition sagt wer.

Suche wegen Erkrankung des jetzigen ein propr. **Mädchen** für Küche und Hausarbeit.

Frau Hauptm. Gallwitz, Canalstr. 1.

Eine tüchtige, energische

Lumpensortiermeisterin

bei **gutem Lohn** nach Auswärts gesucht.

Adressen bei der Exped. abzugeben.

Lumpen-Sortiererinnen

sucht

Neußer Papier- u. Pergament-Papier-Fabrik Act.-Gesellschaft.

Ein ordentliches fleiß. **Dienstmädchen** für Küche und alle Hausarbeit, ohne Wäsche, gleich gesucht.

Wo, sagt die Exped.

Hermann Engelhardt,
Herren- und Damen-Friseur.

(Abers Nachfolger.)

Anfertigung feiner **Haararbeiten** nach eigenem modernen System; Scheitel, Toupets, Hülfs- und Stirn-Frisuren u. s. w.

Specialität: **Bedeckung kahler Hauptstellen.**

Puppenreparaturen, Puppenperrücken, Köpfe, sowie Ersatztheile zu den billigsten Preisen.

Champoniren (amerikanische Kopfwäsche für Damen).

Für **Vereine:** Lager in sämmtlichen Theaterperücken aller Charaktere und Genres. Theaterfrisiren bei billiger Berechnung. Führe großes Lager in **Parfümerie- u. Toilettegegenständen.**

Crefelderstraße 17.

Gut — Billig — Neu — Dauerhaft

Central-Bazar.
Nur Niederstrasse 61.
Billigste Bezugsquelle

für Glas, Porzellan, Emaille und Haushaltungsgegenstände, sowie Hochzeits- und Namenstag-Geschenke.

Spielwaaren.

Puppenrümpfe

in jeder Ausführung in **Stoff** und **Leder.**

Puppenköpfe

in Holz, Blech, Bisquit, Porzellan, **mit und ohne Haar,** in allen Preislagen.

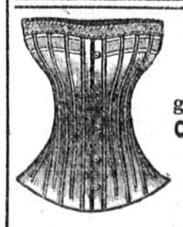
Puppenschuhe, Puppenstrümpfe, Puppenhüte.

Kraftfutter!

Leinkuchen, Leinmehl, Baumwollsaatmehl, Rübkuchen, Rübkuchenmehl, Erdnußkuchen, Erdnußmehl, Palmkernkuchen, Palmkernkuchen-Mehl, Mohnkuchen, Mohnkuchenmehl, Sesamkuchen, Sesamkuchenmehl, Kokoskuchen, Fleischfuttermehl, Mais, Maiskuchen, Maismehl, Weizenbollmehl, Weizengrind, Weizenkleie, Gerstenmehl, Trockentreber, Malzkeime, Viehsalz, Trockenschnitzel

empfehlen billigst unter Gehaltsgarantie

Müller & Inhoffen,
Oberthormühle,
Neuss am Rhein.



10% Rabatt

gewähren wir auf alle **Restbestände** in **Corsets** aus der vorigen Saison.

Geschw. Wyngaard,

Neuss, Büchel 27. **Crefeld,** Hochstr. 117.

Mehr als 200 Puppenwagen

kommen besonders **billig** zum Verkauf.

Extra stark gearbeitete Puppenwagen mit Eisenräder schon von **1.65** Mk. an bis zu den feinsten schönsten.

Jacob Breuer, **Krämerstr. 7 und 3, Filiale: Niederstr. 3.**

Größte Spielwaaren-Ausstellung.

Bei **Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Hals- und Lungen-Krankheiten, altem Husten,** für **schwächliche, blassaussehende Kinder** empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem **beliebten,** weit und breit bekannten, **ärztlicherseits viel verordneten**

Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der **beste und wirksamste Leberthran. Uebertrifft** an Heilkraft alle ähnlichen Präparate u. neueren Medikamente. **Geschmack** hochfein und milde, daher von Gross und Klein **ohne Widerwillen** genommen u. **leicht vertragen.** Letzter Jahresverbrauch **50,000** Flaschen, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Danksagungen darüber. Preis **2 u. 4 Mk.,** letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. **Nur echt mit der Firma** des **Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Stets frische Füllung** vorräthig in

allen Apotheken von Neuss, Heerdt, Bedburg, Grevenbroich.

Ein zuverlässiges **Dienstmädchen** für alle häusliche Arbeit nach Auswärts gesucht. Näheres Büchel 37.

Ein **Mädchen** für Küche und Hausarbeit auf sofort gesucht.

Oberstraße 107.

Sonntag den 2. December, Abends 6 Uhr, im Saale des Hotel Neckenig:

Lieder-Abend
Carola Hubert

unter freundlicher Mitwirkung der Herren **Josef Simons** (Tenor) und **Hubert Flohr** (Klavier).

Programm.

1. Rec. und Arie aus Figaros Hochzeit . **A. Mozart.**
   (Carola Hubert.)
2. a) Nocturne des-dur . . . . . **F. Chopin.**
   b) Valse as-dur . . . . . „
   c) Berceuse . . . . . „
   (Hubert Flohr.)
3. Duett aus den Jahreszeiten . . . **J. Haydn.**
   (Carola Hubert — Josef Simons.)
4. Lieder: (Carola Hubert)
   a) Wir wandelten . . . . . **J. Brahms.**
   b) Traum durch die Dämmerung . **R. Strauß.**
   c) Ständchen . . . . . „
5. Lieder: (Josef Simons)
   a) Stille Liebe . . . . . **Hofmann.**
   b) Trauliches Heim . . . . . **Rückauf.**
   c) Im Mai . . . . . **R. Franz.**

Pause.

6. Polonaise de l'opera Mignon von A. Thomas. Paraphrase . . . . . **Alfred H. Peasé.**
   (Hubert Flohr.)
7. Lieder: (Carola Hubert)
   a) Verborgenheit . . . . . **H. Wolff.**
   b) Hochzeitslied . . . . . **A. von Othegraven.**
   c) Bolero aus der Sicilianischen Vesper **G. Verdi.**
8. Lieder: (Josef Simons)
   a) Ich denke oft an's blaue Meer . **F. Weingartner.**
   b) Frühlingsnacht . . . . . **R. Schumann.**
   c. Liebeslied aus der Walküre . . **R. Wagner.**
9. Duette: (Carola Hubert — Josef Simons)
   a) So laß' uns wandern . . . . . **J. Brahms.**
   b) Per valli per bosci . . . . . **Braugini.**

Der Concert-Flügel wird aus dem Magazin von **Jacob Lorenz** freundlichst zur Verfügung gestellt.

Eintrittskarten á Mk. 1.50 im Vorverkauf bei **J. van Haag** und in den Cigarrenhandlungen von Wwe. **Müller,** Crefelderstr., **Franz Bruckmann,** Oberstr., **Georg Büschges,** Clarissenstr., à Mk. 2.— an der Kasse.

Kathol. Arbeiter-Verein Neuss.

Sonntag den 25. November, Abends 6 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokale, „**Marienbildchen**" (Niederstraße).

Vortrag.

Jeder kath. Arbeiter, der das 18. Lebensjahr zurückgelegt hat, kann Mitglied des Vereins werden.

Um recht zahlreiches, pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Pfarr-Cäcilienchor Weißenberg.

Am Sonntag den 25. ds. Mts., im Saale des Herrn **Sand** hierselbst Aufführung des Dramas:

Alexius der verborgene Edelstein.

Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.

Entree à Person 0,50 Mk.

Der Vorstand.

Da der ganze Reinertrag zur Anschaffung einer neuen Turmuhr bestimmt ist, so ist der Mildthätigkeit selbstredend keine Grenze gezogen.

Theater in Kleinenbroich.
Zum Besten der Pfarrkirche

wird der

Kirchen-Gesang-Verein „Cäcilia"
1. Ubaldus Stendardus
Schauspiel in fünf Aufzügen,
2. Der Wunderdoctor
Lustspiel in zwei Acten

am **Sonntag den 2. December** und **Samstag den 8. December, Abends 7 Uhr,** im geheizten Lokale der Wirthin **Frau Wittwe Hintzen** in **Kleinenbroich** in reicher Ausstattung und mit Gesang aufführen.

Preise der Plätze: Vordersitz 1.50, 1. Platz 1.00, 2. Platz 0.75, 3. Platz 0.50. — **Im Vorverkauf:** 1.40, 0.90, 0.65, 0.40. — Es wird dringend ersucht, beim Eintritt die Karten bereit zu halten.

Freunde ernster Spiele zu kirchlichen Zwecken ladet höflichst ein

Kleinenbroich, den 22. November 1900.

Der Kirchen Gesang-Verein „Cäcilia".

Wer Freund einer guten, sparsamen Küche ist, verwende die

MAGGI Produkte: **Maggi zum Würzen, Gemüse- u. Kraftsuppen, Bouillon-Kapseln, Gluten-Kakao**

Zu haben bei **Friedr. Wilh. Cremer,** Büchel 10.

Herrschaften erhalten **Mädchen.**
Frau Hubert Hues,
Rheinstr. 12.

Dienstmädchen erhalten Stelle.
Frau Hubert Hues,
Rheinstr. 12.

Wegen Heirath des jetzigen zu Lichtmeß ein braves **Mädchen** gesucht. Oberstr. 91.

Ein schön geschliffener Kochofen mit Trommel billig zu kaufen.
Neuß, Mühlenstr. 57.

Praktische Nicolaus-Geschenke.

Wie schon weit und breit bekannt ist, sind unsere Preise bei **gleich guten Qualitäten concurrenzlos billig** und unterhalten wir in jedem einzelnen Artikel größte Auswahl vom billigsten bis feinsten Genre.

Für Damen.

Handtücher, gesäumt und vom Stück, von **18** Pfg. an.
Tischtücher, „ „ „ „ „ **75** „ „
Servietten, „ „ „ „ „ **20** „ „
Taschentücher, in eleganten Cartons, bestickt, per ½ Dtzd. Mark **1.—**
Taschentücher, in weiß und bunt, zu jedem Preis.
Kaffeedecken, wunderbare Muster, zu jedem Preis.
Bettdecken, in Piqué, nur Waffel, von **1.75** Mark an.
Komodendecken, in bunt und weiß, von **78** Pfg. an.
Leinen, Halbleinen, Gebild, Chirting, Hemdentuche,
Hemdentuche, Coupons zu 20 Meter, von **3.50** Mark an.

Bestickte und aufgezeichnete Sachen.

Ueberhandstücher, | **Wandschoner,**
Tischläufer, | **Serviertischdecken,**
Tüllläufer, | **Tablettdecken,**
Tülldecken, | **Nachttaschen u.s.w.**

Corsettes.
Unterröcke, in Wolle, Tuch, Seide, Moire, Bieber.
Tücher, in Wolle, Plüsch, Seide, Lama ꝛc.
Schürzen, in jeder Ausführung.
Pelzboas, Federboas, Schleifen, Fichus, Muffen,
Handschuhe, in Glacé, Wolle und Tricot.
Capotten.

Weiße Damen-Taghemden zu jedem Preis.
Weiße Damen-Nachthemden zu jedem Preis.
Weiße und bunte Unterhosen zu jedem Preis.
Weiße und bunte Nachtjacken zu jedem Preis.

Damen-Confection.

Capes, Jackets, Kragen in Krimmer, Pelz und Tuch.

Nur Neuheiten der Saison

zu unerreicht billigen Preisen.

Zurückgesetzte Sachen halb geschenkt.

Kleiderstoffe

enorme Auswahl.

Waarenhaus

Gebr. Alsberg,

Neuss, Oberstrasse 120|122.

Um damit zu räumen,

gelangen

Samstag, Sonntag und Montag

große Posten zurückgesetzter

Knaben-Anzüge

zu besonders billigen Preisen zum Verkauf.

Rud. van Endert,

Neuss.

Cäcilien-Chor der Marienpfarre.

Sonntag, den 25. November, Nachmittags 6 Uhr, im großen Saal des **Hotel Berghaus:**

Fest-Versammlung.

Cäcilien-Chor der Marienpfarre.

Programm

zu der bei Gelegenheit des Festes der hl. Cäcilia **Sonntag den 26. November, Nachmittags 6 Uhr,** im großen Saal des **Hotel Berghaus** stattfindenden Fest-Versammlung.

1. Theil.

1. a) Laetentur coeli, Offertorium der 1. Messe des Weihnachtfestes (für Cantus, Altus, Tenor, Bassus.) von Haller.
   b) Terra tremuit, Offertorium des Osterfestes (für Cantus, Altus, Tenor, I. u. II. Bassus.) „ Hämel.
2. Recitativ und Arie aus der Schöpfung (Herr Franz Schwengers, Düsseldorf.) „ Haydn.
3. Arie aus dem 34. Psalm (Fräulein Wilhelmine Helten, Neuß.) „ Mendelssohn.
4. a) Kyrie } aus der Messe zu Ehren des
   b) Gloria } Papstes Marcellus „ Palestrina.
   (für Cantus, Altus, Tenor I und II, Bassus I und II)
5. Der hl. Cäcilia „ Müller.
   (für Sopran, Alt, Tenor, Baß und Klavierbegleitung.)
6. a) Gebet „ Hiller.
   b) Ave Maria „ Gounod.
   (Fräulein Wilhelmine Helten, Neuß.)
7. a) An die Musik „ Schubert.
   b) Lied „ Schumann.
   (Herr Franz Schwengers, Düsseldorf.)
8. Wandern „ Roeder.
   (für Sopran, Alt, Tenor, Baß.)

2. Theil.

Réunion.

Einlaß-Karten. — 1. Platz 1,50 Mk., 2. Platz 0,75 Mk., im Vorverkauf in der Musikalienhandlung von Jac. Lorenz und in der Cigarrenhandlung von Wwe. Müller (Crefelderstraße) 1. Platz 1,00 M., 2. Platz 0,50 Mk.

Der Reinertrag wird für die innere Ausschmückung der neuen St. Marienkirche verwandt; darum ist der Freigebigkeit keine Grenze gesetzt.

Alle Freunde der kath. Kirchenmusik, zumal die Katholiken der Marienpfarre, sind zu der Fest-Versammlung freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Männer-Gesang-Verein „Cäcilia".

(Leitung: Herr Musikdirector Prömpler, Crefeld.)

Sonntag, den 25. November 1900, Abends punkt 8 Uhr,

im Saale des Herrn **M. Neckenig** (Rheinischer Hof):

Liedertafel.

Es gelangen u. a. zum Vortrage:
Neueinstudierte Männerchöre, Sopran- u. Baritonsoli's
sowie das Singspiel
„Die wilde Toni"
und die Posse mit Gesang: **Das neue Garçonlogis.**
Später: **Ball.**

Hierzu sind die activen und passiven Mitglieder mit ihren Damen freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Sonntag Mittag 12 Uhr: **Generalprobe** im Vereinslokal.

Ein erstklassiges 6jähr. pflastermüdes **Arbeitspferd** steht billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exp.

Kuh und **Pflug** zu verkaufen bei **Peter Dicken,** Lüttenglehn.

Novesia,

Verein katholischer Kaufleute.

Am Mittwoch den 28. November, Abends 9 Uhr, veranstaltet der Verein eine

Nikolaus-Feier,

zu welcher die Ehrenmitglieder und Mitglieder des Vereines nebst ihren Angehörigen hiermit freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Gesellschaft Verein.

Heute Abend 8 Uhr:

Ballotage.

Der Vorstand.

Aktien-Gesellschaft Verein Neuß.

Generalversammlung

Mittwoch den 12. December, Abends ½9 Uhr.

Tages-Ordnung:
1. Rechnungsablage,
2. Neuwahl des Aufsichtsraths,
3. Uebertragung von Aktien,
4. Verschiedenes.

Der Vorstand:
Robert Lonnes.

Bienenzuchtverein Neuß.

Am Sonntag Nachmittag 4½ Uhr im Restaurant Tilmes:

Außerordentliche Versammlung.

In derselben wird das Haftpflichtgesetz und die Pflege der Bienen im Winter besprochen werden.

Um zahlreichen Besuch bittet dringend

Der Vorstand.

Nach Holzheim!

Vivat Tring!

Der

Katharina Tappen

zum morgigen Namenstage die besten **Glückwünsche.**

Düsseldorfer Stadt-Theater.

Direction:
Heinrich Gottinger.

Sonntag den 25. Nov. 1900.
Nachmittags 2½ Uhr,
Der Amerikasepp'l.
Volksstück von Raucheneiger.
Abends 7 Uhr.
Hans Heiling.
Oper von Devrient.
Montag den 26. Nov. 1900.
Johannisfeuer.
Schauspiel von H. Sudermann.
Dienstag den 27. Nov. 1900.
Der Protzenbauer vom Tegernsee.
Gebirgsposse von Hartl-Hittius.
Mittwoch den 28. Nov. 1900.
Johannisfeuer.

Hierzu ein 2. und 3. Blatt und das St. Quirinusblatt.

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Joseph Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15 Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags und Mittwochs in 2 Nummern und als Gratisbeigaben wöchentlich das St. Quirinusblatt und monatlich die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß und Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 269. (Zweites Blatt.) Samstag, 24 November 1900. (Chrysog., Joh. v. Kr.) **27. Jahrgang.**

Politische Wochenrundschau.

Nachdruck verboten.

⊙ **Neuß**, 23. Nov. 1900.

Von der Thronrede, mit welcher der Reichstag eröffnet worden ist, sagt man, daß sie diesmal nicht so geschäftsmäßig steif abgefaßt war, sondern einen gewissen Schwung der Sprache aufzuweisen hatte. Daß sie aber begeistert hätte, ist nirgends berichtet worden, und während sonst wohl bei dieser oder jener Stelle Beifall laut zu werden pflegte, blieb diesmal Alles kalt. Ohne Zweifel war man etwas in Mißstimmung über die Vernachlässigung des Reichstages in der hauptsächlichsten Frage, nämlich der chinesischen und wollte man dies auch wohl zum Ausdruck bringen.

Die Regierung hat sich in der officiellen Kundgebung ja die Nichteinberufung des Hauses recht leicht gemacht, die Thronrede hüpft mit einem kleinen Satz über die ganze Angelegenheit hinweg. Im Reichstag wird man bei der Verhandlung jedenfalls sich etwas länger darüber unterhalten, zumal auch die Vorlage als Nachtragsetat in einer Art und Weise eingebracht worden ist, wie sie nicht den Gewohnheiten und Rechten der Volksvertretung entspricht. Das Centrum ist in sich einig, daß es die Kosten nur dann genehmigen werde, wenn sie in der ordnungsmäßigen Form einer Idemnitätsvorlage eingebracht wird. Die Millionen, welche die Chinaexpedition gekostet, lassen sich ja nicht zurückholen und wir wollen auch gern zugeben, daß sie nothwendig waren, um den deutschen Namen würdig zu vertreten, unsere Missionare und unsern Handel zu schützen, aber daß man einfach darauf losgeht, ohne des Volkes Vertreter in Kenntniß zu setzen, und einfach nachher mit der Rechnung kommt und sagt: „So, nun bezahle", das ist jedenfalls auch nicht recht und ebenso wenig geeignet, vaterländische Begeisterung zu wecken.

Die Chinadebatte hat im Reichstage am Montag gleich im hohen Ton angesetzt, es war ein großer Tag. Der neue Reichskanzler hat seine Sache recht gut gemacht. Die bitteren Pillen wußte er gut zu verzuckern. Das hielt aber den Centrumsführer Dr. Lieber, der Gottlob wieder in alter Kraft dastand, nicht ab, ganz energische Vorstellungen an die Regierungen wegen der Vernachlässigung des Reichstages zu richten. Entschieden, doch würdig war diese Sprache, und sie wird mehr erreichen, als die Maßlosigkeiten, in denen sich Bebel in bekannter Weise gefiel und die ihm einen Ordnungsruf eintrugen. Die Vorlage wird gemäß dem Antrag Lieber in der Budget-Commission auch nach ihrer rechtlichen Seite hin geprüft werden.

Dem Freisinn thut es jetzt bitter wehe, daß er den liebgewonnenen dritten Sitz im Reichstagspräsidium verloren hat. Wenn das Centrum nach seinem Grundsatze, daß die Präsidentenstellen nach dem Stärkeverhältniß der Parteien vertheilt werden sollen, seine Stimmen diesmal dem nationalliberalen Candidat gab, so mag man daraus keine Neigung nach der alten hartgesottenen Culturkampfpartei entnehmen. Das Centrum hat nur auch hier wiederum bewiesen, daß es das Recht liebt und ehrt, auch dem erbittersten Gegner gegenüber. Die Leute, welche den Mund so voll nehmen über ultramontane Unduldsamkeit, haben wieder Gelegenheit, sich hieran eines Besseren zu belehren.

Die kurze Pause, welche nach der Eröffnung des Reichstags eintrat, bis zum Beginn dieser Woche die eigentlichen Verhandlungen einsetzten, haben die einzelnen Parteien benutzt, um auch ihrerseits das Rüstzeug für die kommenden Kämpfe in Ordnung zu bringen. So hat das Centrum, welches stets zuerst am Platze ist, schon wieder den Jesuitenantrag in Bereitschaft gesetzt. Die Schreckschüsse des „evangelischen Bundes", der in seiner Kuttenangst wirklich eine komische Figur abgibt, lassen uns kalt und wir wollen hoffen, daß man an maßgebender Stelle auch mehr auf das Rechtsgefühl gibt, als auf die blinden Hetzereien jener, die sich in ihrer Maßlosigkeit selbst das Urtheil fällen.

Von den anderen Centrumsanträgen sei noch derjenige auf Einführung einer berufsständigen Vertretung der Arbeiterwelt durch die Arbeiterkammern erwähnt, wie er ja dem Reichstage schon vorgelegen hat. Von gleicher Wichtigkeit ist der Antrag zur Sicherung des Wahlgeheimnisses, zumal weite Kreise überhaupt am Liebsten das stolze Bürgergut des allgemeinen Wahlrechtes zu Fall bringen möchten. Auch über die herrschende Kohlennoth wird die Regierung von unsern Abgeordneten befragt werden und wir wollen sehen, was dieselbe zu thun bereit ist, um dem, gerade im Volke so fühlbaren, Uebelstande zu begegnen.

In nicht geringe Aufregung wurde vergangenen Freitag das deutsche Volk gesetzt durch einen Attentatsversuch gegen den Kaiser zu Breslau. Allerdings gleich die näheren Umstände ließen die That einer verrückten Person vermuthen und dies ist auch in der Folge bestätigt worden. Möge Gottes Hand, von dessen Gnade sich unsere Fürsten nennen, auch fernerhin alles Unheil von dem theuren Leben des Monarchen wenden und ihn leiten, in allen Schritten zum Wohle unseres lieben Vaterlandes.

Von der Unduldsamkeit, wie sie im Königreich Sachsen gegen die Katholiken betrieben wird, trotzdem, daß das Königshaus katholisch ist, macht man sich hier kaum einen Begriff. Schon das schroffe Auftreten des evangelischen Bundes gegen den Prinz im Priesterkleide, der armen Arbeitern eine Niemand verletzende Predigt hielt, bewies, daß der Haß nicht die Grenze kennt, welche sonst die Verehrung gegen das Herrscherhaus um den Kreis der Angehörigen derselben zieht. Oder glaubt man der königlichen Familie einen Gefallen zu erweisen, indem man eines ihrer Glieder derart verunglimpft. Der Haß des fanatischen Protestantismus ist ja erklärlich, man beneidet die katholische Kirche, daß ein Prinz sich nicht gescheut hat, die glänzende Uniform mit Stern und Orden mit dem schlichten Gewand des Priesterthums zu vertauschen.

Geradezu schreiend ist auch die Behandlung, welche die Katholiken von Wechselburg und Umgegend erfahren. Auf dem dortigen Schlosse findet katholischer Gottesdienst statt, aber sorgsam wacht der Gensdarm, daß Niemand außer den Schloßbewohnern ihn besuche. Selbst den Schulkindern ist der Zutritt nicht gestattet, sie müssen mit den andern Katholiken in einen Tanzsaal gehen, wo man mangels eines Priesters Betstunde abhält. Man fragt sich wirklich, ob so etwas noch im deutschen Reiche möglich sei, wo das Wort fiel: „Ich will, daß meinem Volke die Religion erhalten bleibe". Sind diese Dinge nicht ein wirklicher Faustschlag gegen das edle kaiserliche Wort. Man suche doch einen kathol. Bundesstaat, wo eine ähnlich Behandlung der Protestanten denkbar wäre. Den Lohn für eine solche kurzsichtige Religionspolitik hat man übrigens in Sachsen heute schon, denn nirgends steht die Socialdemokratie so blühend, als dort. Man erntet eben auch hier die Frucht, die man gesäet hat.

Mit neuen Culturkampfsgedanken trägt sich die französische Regierung, welche damit jedenfalls den Dank abstatten will für die Unterstützung, welche die glaubenslosen Radikalen ihr jüngst in der Kammer geliehen haben. Jetzt will man neuerlich den Ordensgesellschaften an den Kragen, welche unter dem Titel privater Vereinigungen noch eine schwache Thätigkeit ausüben konnten. Auch das soll nun verboten werden. Mache man nur ruhig so weiter, dann wird wohl auch bald den französischen Katholiken die Erkenntniß kommen, daß es Zeit ist, sich aufzuraffen und geeinigt die heiligsten Rechte zu vertreten. Das Ministerium Waldek-Rousseau wird auch durch Kulturkämpferei sich nicht wesentlich die Lebensdauer verlängern. Der Tag der Rache wird bald genug für dasselbe kommen.

Rheinland-Westfalen.

* **Düsseldorf**, 21. Nov. Das Apollotheater in Düsseldorf hat sein großartiges November-Programm, das allabendlich Triumphe feiert, noch um eine ganze Reihe neuer Specialitäten, unter denen sich verschiedene Stars befinden, ergänzt, so daß abermals für eine bunte, jedem Anspruch genügende Abwechslung gesorgt ist. Von den neuen hervorragenden Kräften, die Herr Director Glück gewonnen hat, sind besonders hervorzuheben: Milly Capell mit ihrem Sportact, die Equilibristen Les Picardis, die Arabertruppe und die musikalischen Clownessen The three Ronays mit ihren höchst originellen Darbietungen.

* **M.-Gladbach**, 21. Nov. Die Stadt M.-Gladbach hatte nach der diesjährigen Personenstandsaufnahme, die zu Anfang November stattfand, 57405 Einwohner, gegen 56377 im November des Vorjahres. Die Zunahme des Jahres beträgt mithin 1028. Nach der in der vorigen Woche erfolgten Eröffnung der 7 Kilometer langen Straßenbahnstrecke von hier nach Hardt sind jetzt sämmtliche vorläufig vorgesehenen Straßenbahnlinien des gemeinschaftlichen M.-Gladbacher und Rheydter Betriebsgebietes fertig gestellt und in Betrieb. Die Gesammtlänge der Geleise sämmtlicher Strecken beträgt 38 Kilometer. Die Frequenz der Bahnen ist durchaus befriedigend.

* **M.-Gladbach**, 21. Nov. (Deutsches Kabel nach England) Da der Depeschenverkehr nach England in der letzten Zeit viel zu wünschen übrig läßt und häufig derartige Störungen erleidet, daß der deutsche Handel und die Industrie schwer geschädigt werden, so beschloß die hiesige Handelskammer, einstimmig, sich diesbezügliches Material zu sammeln und bei dem Staatssecretär des Reichspostamts die Legung eines deutschen Kabels nach England zu beantragen.

* **Matzerath** b. Erkelenz, 21. Nov. Der 80jährige Dachdecker Dörenkamp und sein Sohn stürzten vom Dach einer Capelle; der Vater blieb sofort todt, der Sohn ist tödtlich verletzt.

* **Aus der Rheinpfalz**, 21. Nov. Bei einer Treibjagd im Bezirk Zeinkam hat gestern der Jagdhüter Hessmann aus Niederlustadt den Sohn des Gemüsehändlers Johann Meider aus Zeiskam aus Versehen erschossen.

Ein bretonisches Edelfräulein.

Von **M. Maryan**.

11) Nachdruck verboten.

Es war schwer zu unterscheiden, ob die junge Frau im Scherz oder im Ernste sprach. Clementine schaute sie halb zögernd, halb entrüstet an. Aber in demselben Augenblick fiel ein schwacher und zugleich hastiger Schlag auf den Tisch, und Hr. Barnette rief scharf und wüthend:

„Warum verleumden Sie einen rechtschaffenen Mann? Warum sagen Sie, die reichen Leute seien Diebe? Arbeiten sie nicht wie die andern? Was liegt daran, ob ihr Schweiß auf Bücher oder auf die Furchen im Boden fällt? Wer hat gesagt, daß das Geld diejenigen befleckt? Die Priester wissen immer etwas böses gegen die reichen Leute zu sagen, weil sie dieselben beneiden und einen Theil ihres Vermögens haben möchten. Warum deuten sie mit dem Finger auf jene Leute, welche vernünftig waren und Nutzen aus den Begebenheiten zu ziehen wußten? — Und als die Hasenfüße und Schuldigen abzogen, da wurde es besser für die Zurückbleibenden, welche blieben, um zu arbeiten, zu arbeiten, zu arbeiten!"

Alle Anwesenden waren von der Heftigkeit und von dem Unzusammenhängenden dieser Worte betroffen.

Clementine ergriff ihres Großvaters Hand und versuchte, ihn zu beruhigen.

„Großvater, lieber, guter Großvater, man hat ja nichts gesagt, was dich beleidigen könnte. Du kennst den Menschen nicht! Es giebt ja gewiß noch rechtschaffene Leute und rechtschaffen erworbenes Geld. Das deine zum Beispiel, lieber Großvater," fügte sie zärtlich bei und küßte die welke, runzelige Hand des Greises.

Er zitterte heftig und warf verwirrte Blicke um sich. Der zornige Ausdruck seiner Augen erlosch plötzlich und machte einem unsteten Ausdruck Platz; um seine Lippen spielte ein kindliches Lächeln, und er streckte die Hand nach einer am untern Ende stehenden Fruchtschale aus.

„Du hast mir keine Erdbeeren gegeben, Clementine," rief er in klagendem Tone, dem man keine Spur mehr von jener Aufregung anmerkte, welcher er sich gerade hingegeben hatte.

„Willst du sie nicht lieber im grünen Saale essen?"

„Nein, es gefällt mir hier. Die Erdbeeren, lieber Herr, sind in Paris nicht halb so frisch wie hier; die unsrigen sind weit und breit berühmt. Aber Sie beziehen die ersten aus Algier, und ich glaube, daß — Dank dem Gelde, — kein Unterschied der Jahreszeiten mehr in Paris zu bemerken ist." —

Er hatte seine Geistesruhe wieder erlangt, aber an dem Gesichtsausdruck seiner Enkelin konnte man bemerken, welch schmerzlichen Widerhall dieser stets wiederkehrende Wechsel in ihrem Herzen fand.

Nach der Mahlzeit zog er sich zurück, um auf der nach dem Parke gehenden Veranda eine kleine Siesta zu halten. Clementine legte ihm die Kissen zurecht, rückte ein Tischchen an seine Seite, auf welchem eine Klingel stand, und zog sich erst zurück, nachdem sie seinen Schlummer abgewartet und sein Angesicht mit einem Tuche bedeckt hatte.

„Aber, Clementine, so komm doch!" rief Frau von Chambelles, welche mit John und dem Pfarrer unter den Bäumen des Parkes hin und her ging. „Der Herr Pfarrer will fort, und doch hätte ihn die Besichtigung von Schloß Fresnaye interessirt."

„Es wird bald zur Vesper läuten," sagte der Pfarrer, „und ich darf deshalb nicht länger säumen."

Er grüßte die Damen, drückte John die Hand und athmete auf, als er die einsame Allee erreicht hatte.

John besichtigte unterdessen das Schloß. Clementinens Vater hatte beträchtliche Summen auf die Restauration verwendet und Möbel von außergewöhnlicher Schönheit darin angesammelt. John bewunderte die Ledertapeten, die geschnitzten Stühle, die herrlichen Stickereien, die Sammlung von chinesischem Porzellan, welche mit Kunst und Geschmack in den Sälen vertheilt waren. Die Bibliothek enthielt seltene Werke und einige kostbare, mit farbenprächtigen Initialen geschmückte Handschriften. Auf was aber die Besitzerin all dieser Schätze den größten Werth zu legen schien, das war eine ziemlich lange, von hohen Fenstern erleuchtete Galerie, in welcher eine bedeutende Anzahl von Familienbildern aufgehängt waren, deren erstes einen Kreuzfahrer darstellte. Diese Bilder waren hauptsächlich deshalb für die Familie Fresnaye werthvoll, weil sie auf einen alten Stammbaum schließen ließen. Mehrere waren beinahe nicht mehr zu erkennen, und wenn sich auch unter den neuern einige von wirklichem künstlerischen Werthe befanden, so waren doch die meisten die Arbeit eines ungeschickten, groben Pinsels.

„Wenn Sie wirklich Ihrer Cousine den Hof machen wollen," rief Frau von Chambelles und ließ sich lachend in einen Sessel fallen, „so müssen Sie sich von ihr die Geschichte der schönen Damen und Ritter erzählen lassen. Sie weiß ihre Ahnen an den Fingern aufzuzählen, und ich habe sie stark im Verdacht, daß sie ein Werk verfaßt, welches ihre Familie zum Gegenstande hat."

Clementine lächelte.

„Das wäre denn doch ein etwas zu einförmiger Gegenstand," sagte sie, „wenn gleich unsere Geschichte mit der des Landes Hand in Hand geht. — Aber ich werde weder dir noch meinem Cousin Erzählungen aufdrängen, welche ihn langweilen könnten, wie sie dich ermüden."

„Sie irren:" rief John lebhaft. „Alte Traditionen und selbst Legenden ziehen mich eigenthümlich an, und wenn ich nicht fürchten müßte, Ihre Geduld zu ermüden, so würde ich Sie bitten, mir mitzutheilen, was Sie bezüglich der Ahnen derer von Fresnaye erforscht haben."

Ein Lächeln wirklicher Befriedigung glitt über Clementinens Antlitz; Frau von Chambelles aber entgegnete:

„Spare deine Geschichten für einen andern Tag; Du mußt Herrn von Fresnaye noch einen Theil des Parkes und auch ein Stückchen Wald zeigen. Nein, mein Herr, hören Sie nicht auf Clementinens alte Geschichten und lassen Sie uns die Bilder ein wenig rasch betrachten. — Sieht der Ritter nicht recht wild aus? Er war gewiß irgend ein großer Verbrecher. — Nicht wahr, der Anzug dieses Abtes hat etwas Majestätisches? Nur ist zu viel Grau aufgetragen! — Wie streng schaut die Aebtissin drein! — Sie hat eine schöne Hand. — Jetzt kommen kleidsamere Trachten — Seide, Sammt, Brocat treten an die Stelle des bläulichen Stahles. Auch der Gesichtsausdruck wird sanfter. — Dies Wams ist doch weit hübscher, als der abscheuliche Frack! — Und erst die Frauen! Alle Trachten sind vertreten und alle Epochen. Die Krause, der Kragen à la Anna von Oesterreich, die Haartracht à la Sevigné das Tuch à la Marie Antoinette, der Hut Lamballe, die kurze Taille. — Die Galerie schließt mit dem Bilde der Mutter deines Vaters, nicht wahr? Warum hast du nicht auch das Bildniß deiner eigenen Mutter darin aufgehängt?"

„Die Erinnerung an sie ist mir zu heilig," erwiederte Clementine ernst. „Später sollen auch die Porträts meines Vaters und seiner Gemahlin einen Platz hier erhalten, wenn überhaupt nach mir die Gallerie noch besteht und die Bilder nicht in fremde Hände gekommen sind."

Frau von Chambelles lachte.

„Du wirst uns doch nicht weiß machen wollen, daß du ledig bleiben willst? Zeige doch Herrn von Fresnaye jene beiden andern Bilder, welche wahre Kunstwerke sind!"

Clementine öffnete eine Thüre, ging ihren Gästen voraus und führte sie durch einen schmalen Gang nach einem Boudoir, welches mit ihrem Zimmer zusammenhing. John warf einen neugierigen Blick um sich und wollte die Geschmacksrichtung seiner Cousine aus der Einrichtung dieses kleinen, ihr zum speziellen Gebrauche dienenden Gemaches errathen. Mit einfachem Kattun war dieses Zimmer ausgeschlagen und enthielt nur wenige Möbel aus Ebenholz. Nirgends war eine Spur von jenen Beschäftigungen zu entdecken, welchen die Frauen gewöhnlich ihre freien Stunden widmen: keine Handarbeit, kein Nähtischen, keine Musikalien. Auf dem Tische lagen einige dicke Bücher, auf dem offenen Schreibtisch aber waren Rechnungsbücher angehäuft.

„Dort hängt das Bild, von welchem Bertha gesprochen hat," sagte Clementine und zog den Fenstervorhang weg, um das Tageslicht einzulassen.

Es waren in der That zwei schöne Bilder, auf denen der Künstler nicht nur die Züge der lebenden Originale darzustellen gewußt hatte, sondern auch den ihnen eigenthümlichen Charakter. Graf Fresnaye war zur Zeit, da sein Bild gemalt wurde, ungefähr fünfunddreißig Jahre alt. Seine Tochter sah ihm ähnlich, nur sprach aus seinen Zügen etwas Mildes, Leidendes, welches nicht in Clementinens kaltem, ruhigen Blicke lag. — Seine frühverstorbene Frau war sanft und heiter, dabei mehr lieblich als vornehm.

„Frau von Fresnaye muß munter gewesen sein," sagte Frau von Chambelles, indem sie das Lorgnet fallen ließ, das sie vor die Augen gehalten hatte.

„Und ich bin es nicht," fiel Clementine ein. „Mutterlose Kinder betrachten, wie mir scheint, das Dasein nicht in derselben Weise, wie die andern."

„Der Einfluß deines Vaters, welcher — glaube ich — ein Menschenfeind war, macht sich bei dir geltend," fuhr die junge Frau fort.

(Fortsetzung folgt.)

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck untersagt.)

N **Berlin,** 22. November.

Erziehungs-Predigten gibt es zum Feste Maria-Opferung. Einen wehmüthigen Eindruck machen dabei die kinderlosen Eheleute. Wenn über die Pflichten und Sorgen und Lasten der Erziehung gesprochen wird, so denken sie: „Ach Gott, wie gern wollt' ich Tag und Nacht alle Mühsal auf mich nehmen, wenn uns nur die süße Bürde des Nachwuchses beschieden wäre!"

Auf der Gegenseite stehen die selbstbewußten Väter und Mütter, die da denken oder gar sagen: „O, was bringen wir für große Opfer zum Besten unserer Kinder und zum Wohle der ganzen Menschheit! Unsere Kinder können uns nicht dankbar genug sein für die sorgfältige Pflege und die herrliche Erziehung, die wir ihnen zu Theil werden lassen. Es ist nicht mehr als billig und recht, wenn sie allzeit gehorsam und dienstfertig bleiben und in unserm Alter uns versorgen."

Solche Eltern sind etwas pharisäisch angehaucht. Ich möchte ihnen empfehlen, einen Blick auf die kinderlosen Eheleute zu werfen. Vielleicht kommen sie dann zu der Einsicht, daß die Eltern, anstatt sich zu brüsten und aufzubegehren, zunächst mal ihre Kniee beugen und dem Himmel Dank sagen sollen für das unverdiente Gnaden- und Glücksgeschenk, das ihnen in die Wiege gefallen ist. Ja, die Eltern müssen dankbar sein, denn Kinder zu haben, ist Freude und Segen.

Eine Freude soll es sein, wenn man schlaflose Nächte und mühevolle Tage hat, wenn man das sauer verdiente Geld für die Würmer ausgeben muß, wenn man aus den Aengsten und Sorgen für die körperliche und geistige Gesundheit nie herauskommt, wenn man erst den kleineren Aerger über die Kinderstreiche und dann den großen Aerger über die schlimmeren Streiche der Halbwüchsigen ausgesetzt ist; wenn man sich aufreiben und förmlich aufopfern muß für den Nachwuchs? — Ja, es ist doch eine Freude; denn sonst würden die kinderlosen Eheleute die Eltern nicht beneiden. In dem Hause, wo keine Kinderfüßchen das Perpetuum mobile vorstellen, geht es freilich recht ruhig zu; aber diese Ruhe ist nicht die größte Seligkeit auf Erden. Sie sieht manchmal der Langeweile verzweifelt ähnlich. Es fehlt das Salz und der Pfeffer am Familienbraten, und wenn die Leute Geld sparen, so haben sie doch kein rechtes Behagen an dem todten Mammon, sondern möchten das Geld lieber in einer lebendige Sparkasse anlegen. Kein Schrei stört ihre Nachtruhe, kein Spiellärm ihren Nachmittagsschlummer; es gibt keine Schrammen auf dem Fußboden und erst recht keine Flecken auf dem Teppich; doch wie gerne würden sie die Stille und die Ordnung mal durchbrechen lassen von geliebten Quälgeistern und Störenfrieden, um dadurch erst zum rechten Genuß der häuslichen Behaglichkeit zu kommen. Ja, gibt es denn eine bessere Freude im irdischen Jammerthal, als wenn die Mutter sich von dem kleinen Mondgesichtchen anlachen läßt oder der Vater in seinen Mußestunden dem Buben Anleitung zum Spiel und zur Arbeit gibt?

Und der Segen? Ehe wir unsere Kinder erziehen, erziehen sie uns. Die Wiege ist ein Anker der Tugend und eine Quelle der Erbauung für die Eltern. Das kleine Kind, das nur unartikulirte Laute ausstößt, ist ein sehr wirksamer Prediger. Es lehrt die Eltern Arbeitsamkeit, Pünktlichkeit und Häuslichkeit und mit seinen ungeschickten Patschhändchen schürt es das heilige Feuer der Liebe, daß das ganze Haus von seliger Wärme erfüllt ist. Gewiß, es gibt auch kinderlose Eheleute, die ein wahrhaft musterhaftes Familienleben führen. Hut ab vor ihnen! Aber ich und du, anspruchsvoller Vater, können wir uns ehrlich eingestehen, daß wir allezeit in Gedanken, Worten und Werken uns als tadellose Ehemänner gehalten hätten, wenn uns nicht in den Kindern heilsamer Halt und Ansporn gegeben worden wäre!

Darum wollen wir nicht nach Pharisäerart prahlen mit den „Opfern", die wir für unsere Kinder gebracht zu haben glauben, sondern wollen lieber an das Glück und den Segen denken, die uns durch die Kinder vermittelt worden sind. Was wir für sie gethan haben, ist vom ersten Augenblick an mit Wucherzinsen zurückgezahlt worden.

Der selbstsüchtige Krämergeist rechnet freilich so: „Ein Vater kann sieben Kinder ernähren, aber sieben Kinder nicht einen Vater. Wenn die Kinder groß werden, sagen sie Dankeschön oder vielleicht auch das nicht einmal und gehen von dannen. Die Eltern haben dann nichts mehr zu sagen und auch nichts mehr zu hoffen." Freilich, das ist eine alte Erfahrung, daß die Eltern sich nicht darauf verlassen können, im Alter von ihren Kindern ernährt zu werden. Der weise Vater sorgt nach Kräften dafür, daß er und seine Frau im Alter aus Eigenem ihr Auskommen haben. Deshalb darf man aber noch nicht im Allgemeinen über ungerechte Vertheilung der Lasten und der Wohlthaten klagen. Ich suche das Entgelt für meine Erziehungs-Lasten und -Kosten nicht bei meinen Kindern, sondern sage nur: Du hast es schon weg! Unsere Eltern haben uns opferwillig großgezogen; zum Dank und Ausgleich erziehen wir unsere Kinder so gut als möglich, und die tragen ihre Schuld wieder ab durch Fürsorge für die nächste Generation. Es ist eine Art Vorschußwirthschaft. Unseren Vorschuß haben wir erhalten, und es nichts weiter, als unsere Pflicht und Schuldigkeit, wenn wir an unseren Kindern thun, was unsere Eltern an uns gethan haben.

Die preußische Redensart sagt: „Verfluchte oder verdammte Pflicht und Schuldigkeit." Wenn jemals diese derben Eigenschaftswörter nicht passen, so ist es in diesem Falle, da es keine seligere und heilsamere Pflichterfüllung gibt, als die der Eltern. Es ist eine Entweihung des hohen Elternberufes, wenn man auf materielle Entschädigung, auf Ausbeutung der erwachsenen Kinder speculirt.

Noch schlimmer ist es, wenn die Eltern schon die halbwüchsigen Kinder auszubeuten suchen. Das Capitel der „Kinderarbeit" ist ein Schandfleck für das verflossene Jahrhundert, und man kann als Christ und Mensch nicht dringend genug wünschen, daß das 20. Jahrhundert mit diesem schändlichen Raubbau aufräumen möge.

Daß ein Kind, soweit es seine Kräfte gestatten, in der elterlichen Wirthschaft an die Hand geht, ist natürlich gut und recht; die Arbeit muß nur stets im Sinne der Erziehung gehalten werden, als zweckmäßige Gewöhnung an Fleiß und Uebung der Kräfte, unter Ausschluß von Ueberanstrengung oder Vernachlässigung der geistigen Ausbildung. Während manche geplagte Kinder von habgierigen oder armen Eltern unter vorzeitiger Anstrengung erliegen, können viele andere Kinder gar nicht arbeiten, was wieder ein großer Erziehungsfehler ist. Die rechte Mitte zu halten und alle Einseitigkeit zu vermeiden, ist bei der Erziehung besonders wichtig.

Wer sein Kind schon vorzeitig in schweren Lohndienst schickt, hat an Stelle der elterlichen Liebe eine grobe Selbstsucht. Nun gibt es aber auch Eltern mit „feiner" Selbstsucht, die sich für Muster der Liebe halten und doch das Kind ihren Launen und Leidenschaften zum Opfer bringen. Da haben wir z. B. eitle Eltern, die so thun, als ob die Kinder ihnen nur gegeben wären, damit sie mit ihnen prunken und prahlen sollten. Das Kind wird geputzt und geziert im Uebermaß und wie ein Pfingstkälbchen zur Schau gestellt. Aus Eitelkeit und Großmannssucht bringt man es auf höhere Schulen, wenn auch die Anlagen fehlen, man drückt und preßt es durch die Klassen, wenn auch die Gesundheit darunter leidet, und zum Ueberfluß quält man es noch mit allerhand „schönen" Künsten, die nur zum Glanze, aber nicht zum Fortkommen im Leben gut sind. Es soll durchaus was „Feines" und „Großes" daraus werden, damit die Eltern sich damit dick thun können. So wird dem Jungen die Berufswahl verdorben, und das Mädchen kann nicht zu einer vernünftigen Heirath kommen, weil die eitlen Eltern zu hoch hinaus wollen.

Das ist keine Liebe, sondern Eigennutz; das ist kein Vernunft, sondern verderbliche Narretheі. Die Kinder sind uns nicht zum Spielzeug oder zum Zierstück gegeben, sondern Gott hat uns diese seine Ebenbilder in Pflege gegeben, damit wir an ihnen den Dank abtragen für das Gute, was uns in unserer Kindheit zu Theil geworden ist, und damit wir einst Rechenschaft geben, strenge Rechenschaft, ob wir wirklich nach bestem Können für unsere Kinder gelebt oder nicht vielleicht unsere Kinder gezwungen haben, für uns zu leben.

Verleugne dich selbst! das ist gerade für Eltern das dringendste Gebot. Die eigenen Wünsche und auch die eigenen Launen müssen schweigen und sich ducken; nur das Wohl des Kindes darf maßgebend sein. — Das sieht aus wie ein schweres Opfer, das fast über menschliche Kräfte geht; aber in Wirklichkeit ist gerade dieses Joch leicht und diese Bürde süß. Denn je selbstloser die Eltern ihre Pflichten gegenüber den Kindern erfüllen, desto mehr Freude und desto mehr Segen haben sie an und von den Kindern.

O selig, ein Kind noch zu sein! heißt es in dem Liede. Man kann ebenso richtig sagen: O selig, ein Kind zu haben! O selig, ein treuer Vater, eine treue Mutter zu sein!

Der Club der Harmlosen zum zweiten Mal vor Gericht.

Die Angeklagten v. Kayser und v. Kröcher bleiben bei ihren früheren Aussagen, das Glücksspiel nicht gewerbsmäßig betrieben zu haben. Das Hauptinteresse nimmt die Vernehmung des Angeklagten Wolf in Anspruch. — Mein Vater, so gab er an, war ein kleiner Bürstenfabrikant, der starb, als ich fünf Jahre alt war. Ich war das jüngste von neun Kindern. Meine Mutter konnte sich wenig um mich kümmern, ich kam zu Verwandten nach Hamburg, aber nach dem zwölften Lebensjahre kehrte ich wieder nach Berlin zurück. Hier erhielt ich, obwohl ich ein sehr aufgeweckter Junge war, nur eine sehr schlechte Schule. Ich gerieth auf Abwege und wurde bis zum 17. Lebensjahre wiederholt wegen Eigenthumsvergehen bestraft. Präs.: Zuletzt wegen desselben Vergehens mit zwei Jahren Zuchthaus? Angekl.: Ja, damals war ich noch nicht 18 Jahre alt. Nach Verbüßung der Strafe erlernte ich bei einem Schwager das Photographieren und errichtete ein Atelier, mit dem ich ein kleines Vermögen erwarb. Präs.: Legte das den Grund zu Ihrem Vermögen? Angekl.: Nein, in den Gründerjahren erwies ich mich als tüchtiger Grundstücksspekulant und verdiente jährlich 20,000 Thaler. Ich lebte aber leichtsinnig und kam 1874 in Spielerkreise. Anfangs verlor ich viel. Präs.: Wann betrieben Sie das Spiel gewerbsmäßig? Angekl.: Das ist so eine Sache. Man braucht mehrere Jahre, um ein gewerbsmäßiger Spieler zu werden. Präs.: Hatten Sie zu Beginn der Thätigkeit Vermögen? Angekl.; Ja, 30- bis 40,000 Mark. 1879 verband ich mich mit Reuter. Präs.: Mit diesem reisten Sie auf Rennplätzen und Spielplätzen herum, um gewerbsmäßig Cavaliere auszunehmen. Angeklagter: Herr Präsident, wenn Sie es so streng hinstellen wollen! Wir waren gewerbsmäßige Bankhalter. Präs.: 1883 flüchteten Sie, wie hoch war das Vermögen damals? Angekl.: Gut 100,000 Mk. Präs.: Dann hat sich das Vermögen um ein schönes Sümmchen vermehrt. Das ist ein recht schönes Geschäft! Angekl.: Ich habe ja auch noch andere Geschäfte gemacht. Präs.: Sie operirten mit Reuter gemeinsam? Angekl.: Ja, ich erhielt 25 bis 30 Procent Antheil. Präs.: Sie pflegten die Karten abzuziehen und Reuter die Bank zu halten, weshalb bekam Reuter mehr, er war wohl der kapitalkräftigere? Angekl.: Im Gegentheil, aber ich wollte nicht so viel riskieren. Präs.: Als die Anzeige kam, flüchteten Sie. Weshalb? Angeklagter: Ich stand damals genau so wie heute vor der Anzeige geachtet da; der Gedanke und die Scham, daß mein Vorleben aufgedeckt werden könnte, trieben mich weg. Präs.: Trieb Sie nicht auch die Furcht vor Strafe fort? Angekl.: Nein, die zu erwartende geringe Strafe fiel so wenig gegenüber der Bloßstellung in den Gesellschaftskreisen, in welchen ich verkehrte, ins Gewicht. Ich verkehrte in den besten Kreisen. Präs.: In den adeligen Kreisen doch nur als Bankhalter. Angekl.: Ja, aber auch in geachteten Bürgerkreisen war ich sehr angesehen.

Der Angeklagte ging 1883 mit seiner Frau nach Newyork, kehrte aber 1888 wieder zurück, weil er irrthümlicher Weise Verjährung annahm. Er giebt an, daß er von Amerika 150,000 M. bares Vermögen mitbrachte, davon erwiesen sich aber 30,000 M. Goldaktien als ziemlich werthlos. 60,000 M. legte er auf der Bank als Vermögen seiner Frau nieder. Er beschäftigte sich dann mit Grundstücks- und Börsenspekulationen und Wechseldiskontierungen und glaubte, daß sich sein Vermögen mit 10 Proz. verzinste. Präs.: Zu wie viel Prozent pflegten Sie Ihr Geld auszuleihen? Angekl. (zögernd): Seit fünf Jahren habe ich keine höheren Zinsen. Präs.: Und wie machten Sie Ihre Wuchergeschäfte vor fünf Jahren? Angekl.: Wucher kann man doch nicht sagen, Herr Präsident. Präs.: Wie viel Prozente nahmen Sie? Angekl. (zögernd): 20 Prozent. Präs.: Sie standen im Ruf, ein vorzüglicher Kartenkünstler zu sein. Angekl.: Das ist eine Verleumdung.

Im Jahre 1898 hat der Angeklagte das Derbyrennen in Hamburg, die Rennen in Aachen, das Jubiläumsrennen in Baden-Baden u. a. besucht. Präs.: Welches Interesse veranlaßte Sie zu diesen Reisen? Angekl.: Nicht um zu spielen. Präs.: Weshalb waren Sie dort? Angekl.: Ich interessiere mich für klassische Rennen und wollte sie mir ansehen. Präs.: Sie waren nochmals in Amerika. Angekl.: Ja, 1895. Der Angeklagte gibt zu, auf der Rückreise auf dem Dampfer mit mehreren Herren Baccarat gespielt zu haben. Einem der Mitspieler, Hrn. v. Förster, einem Dragoneroffizier aus Berlin, habe er beim Spiel 1000 Mk. geliehen. In Berlin habe dieser Offizier sich nach des Angeklagten Vergangenheit erkundigt. Der Angeklagte wurde zur Polizei gerufen, und dort wurde ihm bedeutet, er habe den Herren auf dem Dampfer das Geld abgenommen. Er habe die Forderung nicht eingeklagt, einmal weil es eine Spielforderung war, dann aber auch aus Furcht, daß die Vergangenheit öffentlich aufgedeckt werden würde.

Darauf wird der Angeklagte über sein Zusammentreffen in Aachen mit v. Kröcher und v. Schachtmeyer befragt. Er habe im Großen Monarchen gewohnt und gespielt und sei dabei durch den ihm seit längerem bekannten Leutnant v. Schrader dem Kreise junger Offiziere, welche dort zur Kur waren, vorgestellt worden. Er fühle sich im Kreise junger Leute, die die tägliche Misère des Lebens nicht im Kopfe haben, sehr wohl. Präs.: Gespielt wurde auch? Angekl.: Ach, spielen kann man nicht sagen! Es war ein harmloses Rouletteспiel mit 10 Pfg. Einsatz. Präs.: Und das wurde Ihnen zu langweilig, und da wurde zum Baccarat geschritten. Angekl.: Mir war es nicht zu langweilig. Ich glaube, es sollte das Spiel Hrn. v. Schachtmeyer gezeigt werden. Dadurch machte es sich zufällig ganz von selbst. Es sei bar und mit geringen Sätzen gespielt worden. Die höheren Einsätze in unbar habe er nicht für ernst genommen. Präs.: Warum nicht? Angekl.: Es waren junge Offiziere, ich wußte, daß dieselben kein Geld haben. Präs.: Wie war der Ausgang des Spieles? Angekl.: Hr. v. Kröcher hatte 13,500 Mark gewonnen von mir und 20,000 Mark hatte Leutnant v. Bankart an mich verloren. Präs.: Sie haben das Spiel nicht für ernst genommen? Angekl.: Nein. Die weitere Vernehmung bezieht sich auf die Vorgänge in Wiesbaden. Darauf wird die Sitzung auf Donnerstag vertagt.

Vermischtes.

* Darmstadt, 22. Nov. Heute Vormittag stürzte in der Inselstraße ein Neubau zusammen. Fünf Arbeiter sind tödtlich verletzt. Die Leute wurden ins Krankenhaus gebracht.

* Ein Gewinner von 100 000 Mark gesucht. Der Hauptgewinn der Eisenacher Kirchenbau-Lotterie im Betrage von 100000 M., der in die Kollekte eines Herrn nach Leipzig fiel, scheint einstweilen herrenloses Gut zu bleiben. Aus den Büchern des Kollekteurs ergab sich als Käufer der mit dem Gewinn gezogenen Loosnummer der Oberkellner eines Weinrestaurants in Leipzig. Als diesem die Nachricht von seinem fabelhaften Glück überbracht wurde — der Gewinn wird ohne Abzug ausbezahlt — zeigte er sich durchaus nicht erfreut, denn er hatte alle sieben Loose, die er erstanden hatte, allmählich weiter verkauft. Ueber den Käufer des fraglichen Gewinnloses war er zuerst im Zweifel. Nach längerem Nachdenken konnte er jedoch feststellen, daß dieses Loos während der Michaelismesse in den Besitz eines jungen Kaufmanns aus Berlin übergegangen war. Den Namen des neuen Besitzers hatte er nicht notirt. Uebrigens soll der junge Mann in Begleitung einer Dame gewesen sein, der er das Loos gleich nach dem Kauf verehrte. Die Frage, wer die 100000 M. gewonnen hat, dürfte unter diesen Umständen nicht leicht beantwortet werden.

Civilstand der Stadt Neuß.

Geburten.

Am 13. Nov.: Curt Alfred, S. d. Kaufmannes Melchior Moritz Otto Nennstiehl. — Am 15.: Maria Sibilla Huberta, T. d. Wirthes Hubert Heinrich Christian Kempges. — Paula Bertha Helena, T. d. Reisenden Franz Norbert Kips. — Am 16.: Josef, S. d. Schlossers Wilhelm Heinrich Hubert Brings. — Catharina, T. d. Lumpensammlers Cornelius Piel. — Am 18.: Christina Elisabeth, T. d. Fabrikarbeiters Paul Hermann Wilhelm Riedel. — Hubert, S. d. Fabrikarbeiters Johann Hellenthal. — Hubert, S. d. Schiffers Johann Hubert de Bot. — Ernst, S. d. Posamentirers Max Friedrich Carl Noll. — Peter Josef, S. d. Kaufmannes Johann Kraemer. — Am 19.: Hubertina Petronella, T. d. Maurers Johann Baltußen. — Anna Maria, T. d. Tagelöhners Franz Hubert Goebels. — Josef Heinrich, S. d. Lokomotivheizers Carl Wilhelm Schlüter. — Wilhelmine Catharina Gertrud, T. d. Bildhauers Josef Sauer. — Michael, S. d. Fabrikarbeiters Nikolaus Bley. — Am 20.: Elisabeth Maria Margaretha, T. d. Schlossers Hubert Philipp Piel. — Josefine, T. d. Pliesterers Johann Albert Weeres. — Am 21.: Huberta Catharina, T. d. Fabrikarbeiters Peter Hubert Spelter. — Am 22.: Adelheid, T. d. Fabrikarbeiters Johann Mathias Zimmermann. — Hubert Peter, S. d. Fabrikarbeiters Peter Brock.

Sterbefälle:

Am 15. Nov.: Heinrich Johann Nettesheim 25 T. — Am 16.: Georg Steffen, Ehemann v. Anna Bleeck, 62 J. — Am 17.: Heinrich Steins, Ehemann v. Anna Catharina Korbmacher, 31. J. — Am 18.: Johanna Neuhaus, l., 36 J. — Am 19.: Sophia Lammerz, Ehefrau v. Jakob Aretz, 45 J. — Am 2.: Berentge Zoolstra, 14 J. — Maria Josefine Klaff, 3 J.

Heirathsverkündigungen:

Heinrich Anton Groos, Fabrikarbeiter zu Düsseldorf, und Catharina, Sibilla Klöters, hier.

Heirathen:

Am 16. Nov.: Wilhelm Menne, Händler, und Hubertina Huintges, beide hier. — Wilhelm Nix, Tagelöhner, und Anna Hubertina Gertrud Korbmacher, beide hier. — Johann Jakob Hubert Kirchhofs, Eisendreher, und Maria Catharina Scholten, beide hier. — Johann Gerhard Gondorf, Stukateur, und Catharina Zaum, beide hier — Am 17.: Hermann Josef Erfen, Tagelöhner, zu Düsseldorf, und Maria Catharina Hubertina Conradine Engels, hier. — Josef Hubert Wiest, Kunstgärtner, zu Krefeld, und Gertrud Huberta Linden, hier. — Am 19.: Leonard Hubert Jakob Seroo, Schlosser, und Christine Gondorf, beide hier. — Am 22.: Wilhelm Moersch, Fabrikarbeiter, und Helena Hubertina Bliersbach, beide hier. — Leonard Kaufmann, Kaufmann, zu Düsseldorf, und Ida Hoffmann, hier.

Jagd-Verpachtung zu Hemmerden.
(Kreis Grevenbroich)

Die Ausübung des Jagdrechtes in der hiesigen Bürgermeisterei wird am 1. Februar 1901 durch Ablauf der Pachtzeit frei und soll am

Samstag den 1. Dec. 1900, Nachmittags 4 Uhr,

in der Gastwirthschaft von Schiffer hierselbst auf 9 Jahre öffentlich und meistbietend neu verpachtet werden.

Es sind 4 Bezirke gebildet, groß 394, 317, 262 und 197 ha nutzbare Fläche, wovon die beiden ersteren aus Feld- und Broichjagd, die beiden letzteren lediglich aus Feldjagd bestehen.

Die Eintheilungskarte u. die Pachtbedingungen können in meinen Geschäftsräumen hier und in Bedburdyck eingesehen werden.

Hemmerden, den 16. Nov. 1900.

Der Bürgermeister:
Bertrams.

10,000 Mk. Stiftungs-Gelder

liegen zum Ausleihen bereit bei guter 1. Hypotheke, gegen mäßige Zinsen.

Kirchenrendantur, Königshoven.

Pappeln-Verkauf.

Montag den 26. November c, Nachmittags 2 Uhr,

werden für Rechnung der Hoppbruch-Genossenschaft beim Wirthe **Schuhmacher** zu **Leppershütte** verkauft werden:

34 Nummern Pappeln, stehend am Eingange des Horst-Steinhausener Bruches, unmittelbar am Hauptwege durch Leppershütte,

25 Nummern Pappeln, stehend im Hörster-Schelsener Bruche am Hagesbusch, in der Nähe des Hauptweges.

Giesenkirchen, den 12. Nov. 1900.

Der Bürgermeister:
Körschgen.

Kapitalien

gegen gute Sicherheit vermittelt zu mäßigem Zinsfuße
Dumoulin, Notar in Wevelinghoven.

Kapitalien

ist auszuleihen beauftragt
Grevenbroich. Trippen, Geschäftsmann.

Kapitalien

zu mäßigem Zinsfuße ist auszuleihen beauftragt.

Wevelinghoven. H. Becker.

Haus-Verkauf zu Neuenhausen.

Erben Eheleute Peter Wilhelm Koch zu Neuenhausen lassen am

Montag den 26. November cr., Morgens 11 Uhr,

beim Wirthe Beyvers zu Neuenhausen:

ein zu Neuenhausen auf der Hauptstraße, neben Elsen und Weyrauch liegendes Erbe,

öffentlich an den Meistbietenden auf Credit und gegen Bürgschaft verkaufen.

Das Erbe ist vor dem Termine auch aus freier Hand zu kaufen.

Grevenbroich.

Notar Vasen, Justizrath.

Eine **Mahl- und Oelmühle,** günstige Lage, mit bed. Kundschaft, ist mit 40 Morgen gutes Ackerland günstig zu pachten.

Eine **Dampfmühle** mit großer Kundschaft, günstige Lage, ist umständehalber billig zu kaufen.

Zwei gutgehende, in einer kl. bed. Industriestadt gelegene, sowie eine in der Nähe der Stadt gelegene **Wirthschaft** billig zu übernehmen und gleich anzutreten.

Näheres in Amern bei Dülken bei **Rob. Wentges.**

Eine **Wohnung,** 4 Zimmer, 1 Etage, per 1. Jan. an ruhige Familie zu vermiethen. Wo, sagt d. E.

Am Mittwoch den 28. Nov. c. Vormittags 10 Uhr,

läßt Herr **Huppers** bei **Wittwe Meyer** zu **Kleinenbroich** in der Nähe der Bahnstation:

12 Stück hochtragende Schweine, beste holst. Race,

auf Credit gegen Bürgschaft und gegen Baar verkaufen.

Amern, St. Anton.

Rob. Wentges, Auktionator.

Ein Ackergut,

18 bis 20 Morgen, zu verpachten. Antritt Lichtmeß. Ein **dito** zu verkaufen. 18 bis 20 Morg. mit guten Gebäulichkeiten. 9—10,000 Mk. Ablage nach Uebereinkunft. Gelegen bei M.-Gladbach.

Auskunft ertheilt **Hch. Cremer,** M.-Gladbach, Gasstr. 61.

Suche zum Januar bezw. Februar 1901 möglichst **Parterre-Wohnung** in der Josefstraße oder nächster Nähe.

Angebote unter **J. H.** an die Exped. d. Ztg.

Schöne Wohnung

Ecke Breite- und Mittelstraße, sowie **1. Etage** Friedrichstr. 27, sofort zu vermiethen.

Näheres bei M. Simons.

Grosser Posten zurückgesetzter Damen-Unterröcke

in Seide, Moirée und Wolle, zu bedeutend heruntergesetzten Preisen.

Die noch vorräthigen

Damen- und Kinder-Hüte

sowie

Kinder-Mützchen

werden zu enorm billigen Ausverkaufs-Preisen abgegeben.

Rud van Endert,

Neuss.

Gebr. Helfenstein,

Möbelfabrik u. Lager, Grevenbroich.

Einrichtungen für einfache und hochfeine Wohnräume, Hotels, Comptoirs etc.

Stets große Ausstellung von Musterzimmer.

Nur saubere und solide Waare zum billigsten Preise.

Eigene Polsterei.

Großes Lager in Holz- u. Metallsärgen.

Sämmtliche Lieferungen frei in Haus.

Auf allen Ausstellungen höchste Auszeichnung. Goldene Medaille und Ehrenpreis.

Düsseldorfer Bank

vorm. Düsseldorfer Volksbank

Zweiganstalt Neuss

Markt 12

empfiehlt sich zur Besorgung aller Effekten-, Bank- und Wechselgeschäfte.

Spareinlagen

werden in jeder Höhe angenommen und

je nach der Kündigungsfrist

verzinst.

Die Tresorfächer unserer feuer- und diebessicheren Stahlkammer stehen billigst zur Verfügung.

Fortwährend befindet sich eine große Auswahl erstkl. 1½jähr. u. 2jähr. belgischer

Zuchtstuten

sowie

Wallache



auf den Wiesen des Hotel Weidenbach in Bergheim a. d. Erft zum Verkauf.

Gustav Liffmann,

Pferdehandlung,

Kerpen, Bez. Köln.

Telephon 18, Amt Horrem.

Ein Schmiedegeselle gesucht von **Johann Leusch,** Grevenbroich.

Ein jüngerer **Bäckergeselle** wird gesucht. Wo, sagt die Exp.

Ein braver, katholischer Junge als

Schneiderlehrling

auf dem Lande gesucht. Gründliche Ausbildung zugesichert.

Wo, sagt die Expedition der ‚Neuß-Grevenbroicher Zeitung'.

Suche für meine **Brauerei** einen

jungen Mann

vom Lande, 17—18 Jahre alt.

Theodor Esser,

Bierbrauerei „Im schwarzen Pferd".

Ein Schreinergeselle u. **Lehrling** gesucht. **Franz Krug,** Allerheiligen bei Norf.

Eine fast neue **Centrifuge** wegen Aufgabe der Milchwirthschaft zu verkaufen. **Emil Kloeren,** Isveling bei Holzheim.

Die anerkannt vorzüglichsten egyptischen

Cigaretten

sind entschieden die Fabrikate von

Vita Palacci & Co., Cairo.

Man verlange:

Gloria	3 Pfg.
Pyramid	4 Pfg.
Damas	5 Pfg.
Superfine extra	6 Pfg.
Club	4 Pfg.
Bismarck	5 Pfg.
Caprice	6 Pfg.
Fatma	8 Pfg.

Zu haben bei:

Franz Bruckmann, Neuss.

Von heute an liefern wir wieder

grossbohnigen gebrannten

Kaffee

Pfund **75** Pfg.

Buchthal's Kaffee-Magazin,

Niederstr. 18.

Fortuna-Braunkohlen-Brikets

liefert waggonweise äußerst billig

Pet. Schneppenheim,

Dü...

25000 Pracht-Betten

wurd. vers. **Ober-, Unterbett** und **Kissen** zus. 12½, **Hotelbetten** 17½, **Herrsch.-Betten** 22½ M. Preisl. gratis. Nichtpass. z. Geld retour.

A. Kirschberg, Leipzig 36.

Herren-Hüte
in schwarz und farbig, von Mk. **1,70** an.

Herren-Mützen
in verschiedenen Facons, von Mk. **0,50** an.

Knaben-Hüte u. Mützen
in großer Auswahl.

Jagd-Hüte u. Mützen.

Rud. van Endert, Neuß.

Gebr. Heinemann,

Büchel 28, **NEUSS,** Telephon 187,

empfehlen für die

Winter-Saison:

Herren-, Damen- u. Kinderstrümpfe

in jeder Art, melirt, schwarz, lederfarbig, schottisch und gestreift.

Kindersöckchen, wollene Aermel, Beinlängen, Gamaschen, Leibbinden, Kniewärmer, Pulswärmer, Fäustel, Schuhchen, Kinderkleidchen, Röckchen und Jäckchen.

Unterzeuge.

Herren-, Damen- und Kinder-Hemden, Hosen u. Jacken.

Original-Systeme aus Baumwolle, Wolle, Seide und Wolle mit Baumwolle.

Metzger- und Bäckerjacken.

Jagdwesten, Sweaters, schottisch, uni und gestreift.

Radfahrerjacken und Strümpfe.

Arbeitsjacken, Flanellhemden,

Arbeiterhemden, -Hosen, -Jacken u. -Blousen eigener Confection.

Flanell-Damen- u. Kinderhosen.

Damenröcke

in schönster Ausführung, in **Seide, Moiré, Filz, Flanell** und **Wolle,** gestrickt und gehäkelt.

Damenwesten, Zuavenjäckchen u. Schulterkragen.

Hauben

für Damen und Mädchen in Wolle, Chenille, Tricot, Sammet, Plüsch, Spitzen und Seide.

Ausgesuchte Neuheiten in Kinderhäubchen, weiß und farbig.

Tellermützen

für Knaben und Mädchen in allen Farben, Stoffen u. Ausführungen.

Kindermäntelchen, Câpes, Ueberziehjäckchen, Velour-Echarpes

in neuesten schottischen Dessins.

Feder- und Crêpe-Lisse-Boas.

Ball-Echarpes u. Kopf-Fichus

in Seide, Chenille und Wolle.

Große Posten Umschlagtücher

in jeder Preislage, in Wolle, Wollplüsch, Seide, Chenille, Seidenplüsch 2c.

Lama- und Velour-Tücher.

Halstücher, Cachenez u. wollene Kinder-Shwals.

Handschuhe:

Glacé, Krimmer, Leder, Seide, Wolle und Tricot, gestrickt und in allen sonst möglichen Ausführungen.

Arbeitshandschuhe.

Schlaf- u. Pferde-Decken

in großer Auswahl.

Pelzwaaren:

Garnituren, Kragen, Muffs, Baretts.

Neuheiten in Winterbesätzen.

Fertige, angefangene u. vorgezeichnete Stickereien.

Englische und deutsche Strickgarne, Nähgarne, Häkel- u. Stickgarne.

Weisswaaren, Kurzwaaren.

Reelle Waare u. Maaße. Billigste Preise.

Zumbült,

practischer Zahn-Arzt,

Fr. Reich's Nachf.

Sprechstunden: Wochent. 8—6. Sonnt. 9—12.

Neuss, Erftstr. 6.

Man wolle auf die Hausnummer achten.

Künstl. Zähne,

Zahnoperationen.

A. Schmitz,

Markt 4 **Grevenbroich,** Markt 4.

Dr. Ebermaier,

Spez.-Arzt f. Nervenleiden und Bewegungsstörungen (Gehirn-, Rückenmarks-, Muskel- und Gelenk-Erkrankungen.)

Düsseldorf, Bismarckstr. 68.

Hautkrankheiten etc.

heilt auch brieflich.

Specialarzt **Dr. Hemmerling,**

Düsseldorf, Oststraße 65

Spezial-Naturheilpraxis

für Beinleiden.

(offene Beine) gründliche **Heilung,** selbst in den hartnäckigsten Fällen.

F. Schäfer, Adersst. 43 Düsseldorf, geöffnet v. 8—4 Uhr.

Das Allerbeste seiner Art! Das Gesundeste seiner Art!

Fast 60 Jahre bewährt. Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! Streng reelles, vorzügliches Haus-, Hilfs- und Linderungsmittel! Sollte in keinem Haushalt fehlen! Ueberraschend günstige Erfolge! Freiwillig ertheilte glänzende Anerkennungen, massenhafte Dankschreiben!

C. Lück's Gesundheits-Kräuter-Honig

nur echt von C. Lück, Colberg.

Name, Etikette und Verpackung genießen weitestgehenden Schutz des kaiserl. Patentamtes. Bekannt als bestes, wirksamstes Linderungsmittel bei **Husten jeder Art,** Kinderhusten, Keuchhusten, Stickhusten, Krampfhusten, Kitzelhusten, Bluthusten, Verschleimung — auch der stärksten Art, Heiserkeit, Engbrüstigkeit, Schleimlösend, hustenstillend, reizmildernd, erfrischend. Als **Genuß-, Nähr- und Kraftmittel** bei magenschwachen und schwächl. Personen, Bleichsucht, Blutarmut, Influenza, Schwindsucht, von ganz besonderm Werth.

Wenn ohne die Schutzmarke  als unecht zurückzuweisen!

Hat seine Probe millionenfach bestanden. Beständig wachsende Nachfrage. Die echten Lück'schen Kräuterpräparate d. alten, bekannten und bewährten Firma C. Lück in Colberg sind anerkannt gute Hausmittel, welche sich infolge ihrer Wirksamkeit und Reellität die ganze Welt erobern.

Man fordere kostenfrei Gebrauchsanweisung von C. Lück, Colberg.

Bestandtheile: 150 kg. Honig, 90 kg. Rheinwasser, 80 kg. destillirtes Wasser, 10 kg. Weinsprit, je 1,5 kg. Kalkblüth, Spitzwegerich, Eisenpreis, Schafgarbe, Ringelblumen, je 0,5 kg. Steinklee, Fetterwurz, Lungenmoos, je 2 kg. Alantwurzel, Enzian, Veilchenwurzel und Schwarzwurzel.

Preis: Flasche M. 1.—, M. 1.75 u. M. 3.50.

Sollte in keiner Familie als erste Hilfe fehlen. Aecht nur in den Apotheken.

Engelswerk

C. W. Engels

in **Focke** bei Solingen-K.

Grösste Stahlwaarenfabrik mit Versand nur an Private.



Preisliste (4000 Nr.) umsonst u. frco.

Um zu räumen

verkaufen wir

so lange der Vorrath reicht:

Ein Posten	**Knaben-Anzüge**	für das Alter von 3—9 Jahren, regulärer Verkaufspreis **12,00**	alle Grössen	**3**^{65}
Ein Posten	**Jünglings-Anzüge**	für das Alter von 14—18 Jahren, regulärer Verkaufspreis bis **20,00**	alle Grössen	**10**^{50}
Ein Posten	**Herren-Anzüge**	in Grössen von 90—108 cm Brustweite, regulärer Verkaufspreis bis **22,00**	alle Grössen	**12**^{50}
Ein Posten	**Herren-Anzüge**	in Grössen von 90—112 cm Brustweite, regulärer Verkaufspreis bis **30,00**	alle Grössen	**15**^{50}
Ein Posten	**Knaben-Paletots**	für das Alter von 3—5 Jahren, regulärer Verkaufspreis bis **10,00**	alle Grössen	**4**^{50}
Ein Posten	**Knaben-Paletots**	für das Alter von 6—9 Jahren, regulärer Verkaufspreis bis **12,00**	alle Grössen	**5**^{75}
Ein Posten	**Knaben Paletots**	für das Alter von 10—13 Jahren, regulärer Verkaufspreis bis **13,50**	alle Grössen	**7**^{75}
Ein Posten	**Jünglings-Paletots**	für das Alter von 14—18 Jahren, regulärer Verkaufspreis bis **15,00**	alle Grössen	**8**^{25}
Ein Posten	**Herren Paletots**	in Grösse von 90—108 cm Brustweite, regulärer Verkaufspreis bis **15,00**	alle Grössen	**8**^{75}
Ein Posten	**Herren-Paletots**	in Grössen von 90—108 cm Brustweite, regulärer Verkaufspreis bis **27,00**	alle Grössen	**13**^{75}
Ein Posten	**Herren-Loden-Joppen**	in Grössen von 90—112 cm Brustweite, regulärer Verkaupspreis **8,50**	alle Grössen	**4**^{95}
Ein Posten	**Jünglings-Loden-Joppen**	für das Alter von 14—18 Jahren, regulärer Verkaufspreis **7,50**	alle Grössen	**4**^{25}
Ein Posten	**Jünglings-Loden-Joppen**	für das Alter von 14—18 Jahren, regulärer Verkaufspreis **4,00**	alle Grössen	**2**^{25}
Ein Posten	**Herren-Hosen**	in Grössen von 74—84 cm Schrittlänge, regulärer Verkaufspreis bis **5,00**	alle Grössen	**3**^{25}
Ein Posten	**Herren-Hosen**	in Grössen von 74—84 cm Schrittlänge, regulärer Verkaufspreis bis **9,00**	alle Grössen	**4**^{95}
Ein Posten	**Knaben-Leibchen-Hosen**	für das Alter von 3—7 Jahren, regulärer Verkaufspreis bis **1,50**	alle Grössen	**0,75**
Ein Posten	**Knaben-Leibchen-Hosen**	für das Alter von 8—12 Jahren, regulärer Verkaufspreis bis **2,00**	alle Grössen	**0,90**

Der Verkauf dieser Artikel findet nur in unserer Special-Abtheilung Bolkerstrasse 27 statt.

Waarenhaus

Gebrüder Hartog,

Düsseldorf.

Telephon-Anschluß 58.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Joseph Gruman. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags und Mittwochs 2 Nummern und als Gratisbeigaben wöchentlich das St. Quirinusblatt und monatlich die Bl. zur Geschichte der Kreise Neuß und Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 269. (Drittes Blatt.) Samstag, 24. November 1900. (Cryfog., Joh. v. Kr.) **27. Jahrgang.**

Deutschland.

Berlin, 23. November.

* **Petroleummarkt.** Wie die ‚Berliner Finanz- und Handels-Zeitung' berichtet, hat sich in den letzten Jahren eine große Umwälzung in der Petroleumgewinnung vollzogen. Die Petroleumkönige in den Vereinigten Staaten, welche so ziemlich die Alleinherrscher auf diesem Handelsgebiete waren und welche der Welt die Preise für diesen Artikel diktierten, sind auf dem besten Wege, entthront zu werden. Die Anstrengungen, welche die russische Regierung zur Förderung der Petroleumgewinnung in Baku und Umgegend gemacht hat, sind von großem Erfolge gewesen; die Produktion hat sich vom Jahre 1890 bis zum Jahre 1899 mehr als verdoppelt, während die Petroleumgewinnung in Amerika in diesem Zeitraum nur verhältnißmäßig wenig gestiegen, ja in den letzten Jahren sogar zurückgegangen ist. In Rußland sind im Jahre 1890 im ganzen 3616 Millionen Kilogramm Petroleum, im Jahre 1899 dagegen 8400 Millionen Kilogramm gewonnen worden, während in den Vereinigten Staaten diese Produktion nur von 5869 Millionen Kilogramm auf 6720 Millionen Kilogramm gestiegen ist, daß also, während vor 10 Jahren die amerikanische Petroleumproduktion die russische um 62 Prozent übertraf, jetzt in Rußland 25 Prozent mehr gewonnen wird, als in den Vereinigten Staaten. Infolge dessen hat sich die Einfuhr von Petroleum aus Rußland nach Deutschland in den letzten fünf Jahren fast verfünffacht, während die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten in dieser Zeit nur um etwa 10 Prozent gestiegen ist. Neben der russischen Konkurrenz fängt aber auch die Konkurrenz des galizischen Petroleums an, eine Rolle zu spielen; die Produktion ist dort vom Jahre 1895 bis 1899 um 49 Prozent gewachsen, und es scheint, als ob die dortigen Anlagen noch lange nicht an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt wären. Rechnet man dazu, daß auch in Rumänien die Gewinnung von Petroleum zunimmt, so erkennt man, daß es mit der noch vor kurzem so gefährlich erscheinenden Herrschaft des amerikanischen Petroleumringes recht bedenklich aussieht. Nebenbei bemerkt, verzeichnet Petroleum in letzter Zeit starken Preisrückgang.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 23. Novbr. Der junge Erzherzog Karl Franz Joseph, der künftig auf den österreichischen Kaiserthron berufene älteste Sohn des Erzherzogs Otto, besucht jetzt in Wien das Schottengymnasium, eine von den Priestern des Benediktinerklosters zu den Schotten geleitete öffentliche Mittelschule, die den Ruf einer der vorzüglichsten Anstalten Oesterreichs hat. Der dreizehnjährige kaiserliche Prinz, der allgemein als der Thronfolger angesehen wird, da bekanntlich Erzherzog Franz Ferdinand auf die Erbfolge für seine Nachkommenschaft aus der Ehe mit der Gräfin Chotek (jetziger Fürstin Hohenberg) verzichten mußte, wird seinem künftigen hohen Berufe gemäß erzogen und ist der erste Habsburger, der auf der Schulbank einer bürgerlichen Anstalt sitzt. Er wohnt nur dem Unterricht in bestimmten naturwissenschaftlichen Fächern bei, doch hat diese Bekanntschaft eines zu so hohem Amte berufenen Zöglings mit Kindern des Volkes gewiß seine bedeutsamen Seiten, und der Entschluß des Erzherzogs Otto wurde hier allgemein nicht nur als eine besondere Ehrung des altbewährten Schottengymnasiums gedeutet, sondern auch als ein vom kaiserlichen Hause gebilligtes, pädogogisches Mittel zur staatsbürgerlichen Erziehung des Prinzen. Man erinnert sich unwillkürlich Joseph II., der einer adelsstolzen Dame erwiderte: „Wenn ich immer unter meinesgleichen sein wollte, müßt' ich in die Kapuzinergruft (die Grabstätte des österreichischen Kaiserhauses) hinuntergehn."

Belgien.

* **Brüssel,** 22. Nov. Nach dem Reuterschen Bureau hat König Leopold als Herrscher des Congostaates in Anerkennung der Unterstützung, die Deutschland der belgischen Regierung bei der Erwerbung einer Niederlassung am linken Ufer des Peiho angedeihen ließ, eingewilligt, daß die Grenze zwischen dem Congostaat und Deutsch-Ostafrica am Kivusee zum Vortheil Deutschlands geregelt werde. Eine Bestätigung dieser Nachricht wäre um so nothwendiger, als die Verquickung einer belgischen mit einer congostaatlichen Angelegenheit Zweifel aufkommen läßt und die gemischte Grenzcommission erst kürzlich von der Küste nach dem abzugrenzenden Gebiet aufgebrochen ist.

Frankreich.

*** **Paris,** 22. Nov. Die Chinadebatte ist auch in Frankreich in der Deputiertenkammer zur Sprache gekommen. Interessant ist, was der Minister des Aeußeren Delcassé über die politische Action der Mächte in China sagt: Er betonte, daß die Mächte nur mit einer Regierung verhandeln konnten, welche im Vollbesitz ihrer Autorität war und nicht als von fremden Truppen in ihrer eigenen Hauptstadt belagert dastehen konnte. Der Minister kommt dann auf das gemeinsame Werk der Mächte zu sprechen und sagt, dieses Werk könne nur unter der Bedingung vollbracht werden, daß keine der Mächte besondere Vortheile verfolge. Der Herrscher Rußlands, dessen Hochherzigkeit bekannt sei (Beifall), habe sich unverzüglich dieser Politik angeschlossen. Die Vorschläge vom 30. September, die auf dem von Allen anerkannten Grundsatze der Bestrafung der Schuldigen sowie auf dem Grundsatze einer gerechten Entschädigung beruhten, mußten sich auch mit der Zukunft beschäftigen. Man habe bemerken können, daß die Chinesen gut bewaffnet waren, und es seien Waffensendungen für China signalisirt worden. Es sei daher angezeigt gewesen, das allgemeine Interesse dadurch zu wahren, daß von den Mächten ein Verbot des Handels mit Waffen nach China erlangt wurde. Außerdem sei es nöthig gewesen, für die Vertreter der Mächte einen wirksameren Schutz zu schaffen, als die gewöhnliche diplomatische Immunität. Dies seien die Maßregeln, zu denen die französische Regierung die Initiative ergriffen habe. Jetzt stehe man an der Schwelle von Verhandlungen mit China. Mit der Ausbreitung des Handels mit China müsse die Aufrechterhaltung der territorialen Integrität dieses Reiches Hand in Hand gehen. Die Regierung wünsche mit den Opfern Frankreichs bald ein Ende zu machen, erst müsse aber die Genugthuung erlangt werden, die sie erwarte. In der Spezialdebatte wurde ein Antrag Dejeante, bei dem Kapitel „Religiöse Niederlassungen im äußersten Osten" 50,000 Franks zu streichen, mit 343 gegen 160 Stimmen abgelehnt.

Italien.

Der Skandal in der Stadtverwaltung Neapels.

Durch den volksreichen Toledo in Neapel jagt ein mit zwei feurigen Rappen bespannter Wagen, den der „padrone" des Gefährtes selbst vom hohen Bock lenkt. Die Leute bleiben stehen und ziehen ehrfurchtsvoll den Hut, während auf den Lippen der Name „Casale" erklingt. Wie Palizzolo in Palermo, so war Casale in Neapel geehrt, gefürchtet oder — verachtet.

Casale hat es, wie sein sauberer College Rubinacci, bis zum Mitglied des Provinzialrathes in Neapel gebracht und sich als solcher eine Machtfülle anzueignen gewußt, daß man wirklich zweifeln muß, ob seine Unverfrorenheit mehr zum Verwundern ist oder die Dummheit seiner Opfer. Endlich deckte das socialistische Blatt ‚La Propaganda' die merkwürdige Amtsführung des Herrn Casale auf, der gegen die Redacteure sofort entrüstet die Beleidigungsklage einreichte. Der Prozeß nahm acht Tage in Anspruch und endigte damit, daß die Angeklagten freigesprochen, ihre Enthüllungen über Casale als der Wahrheit entsprechend erklärt wurden und Herr Casale die Kosten des Verfahrens tragen mußte. Als Zeugen traten die ersten Persönlichkeiten Neapels auf, und was in dem Prozeß zu Tage kam, wirft ein höchst interessantes Licht auf die Zustände in Neapel.

Nach den Aussagen des Philosophen und Universitätsprofessors Bovid übte Casale einen großen Einfluß auf die Besetzung der städtischen Aemter aus. Seinen Freunden verhalf er gewöhnlich „gratis" zur Anstellung oder Beförderung. Wer nicht sein Freund war, konnte mit seinem Sekretär D'Ameglio anknüpfen und, wenn er genügend bezahlte, auf Erfolg rechnen. Für einen Posten bei der Neapeler Schutzmannschaft z. B. verlangte D'Ameglio im Auftrag seines Herrn 1000 Lire, für Versetzungen aus der Provinz nach Neapel 500 bis 5000 Lire usw. Auch in Angelegenheiten der Gefängnißverwaltung sprach Signor Casale ein gar gewichtiges Wort mit. Wer von den Gefangenen gern in ein fideleres Gefängniß wollte, der kroch durch das Casalinische Joch, d. h. er ließ an Herrn Sekretär D'Ameglio eine nicht immer sehr bescheidene Summe schicken, dann erhielt er Alles, was sein Herz begehrte.

Aber noch auf andere Weise scharrte Casale seine Millionen zusammen, die den Neapolitanern so furchtbar imponirten. Alle Lieferanten oder Gesellschaften, welche mit der Stadt in Verbindung treten wollten, mußten erst im Vorzimmer seines wirklich unübertrefflichen Sekretärs ihren Tribut entrichten. So rettete Casale „eine Schifffahrtsgesellschaft für den Golf von Neapel" vor dem Bankerott, indem er einen für sie höchst lukrativen Vertrag mit der Stadt zum Abschluß brachte. Dafür soll Casale von der Gesellschaft 30,000 Lire erhalten haben. Die Tramwaygesellschaft von Neapel hat nach den Aussagen der Zeugen ebenfalls 450—500,000 Lire nach Abschluß ihres Vertrages mit der Stadt an einflußreiche Personen, darunter auch an Casale, gezahlt.

Im vorigen Jahre hatte Casale mit dem ehemaligen Provinzialrath D'Ambrosio Neapel bei einer Gedenkfeier für Garibaldi in Caprera zu vertreten. Auf Kosten der Stadt nahm Casale zu dieser Feier zwei junge Damen, einen Journalisten, seinen Sekretär und zwei Freunde mit und legte nachher der Stadtkasse an Repräsentationskosten über 1000 Lire auf. Sehr charakteristisch endlich für Casale war die Aussage seines Collegen Altobelli: „Die Stadtverwaltung Neapels," erklärte dieser, „hätte ohne die Unterstützung Casales nicht functioniren können, da in allen Aemtern seine

---

Das gelbe Fieber.

Aus den Erinnerungen eines Arztes.

Es war in einer kleinen Abendgesellschaft. Man sprach von amerikanischen Zuständen, ein Gegenstand, der um so mehr fesselte, als einige der anwesenden Männer selbst in der „neuen Welt" gewesen waren. Da nahm der alte würdige Doktor J . . . das Wort.

Ich war noch ein junger Arzt — so erzählte er — ledig, uneingeschränkt in meinen Bewegungen, und dürstete nach Thaten auf wissenschaftlichem Gebiete. Der Hang zur Naturforschung und ethnologischen Studien bestimmte meine Entschlüsse. So segelte ich eines schönen Tages von Hamburg aus über den Ocean, um Amerika zu bereisen. Ich durchzog sieben Jahre hindurch den ganzen Erdtheil und war so ziemlich überall an den großen Strömen, in den Prairien und Pampas, auf den Riesenbergen der Anden. Pflanzen und Thiere beschäftigten, Sitten und Cultur der Völker reizten mich, nicht minder ihre Geschichte. Daß ich dabei in manche außerordentliche Lage gerieth, darf nicht Wunder nehmen. Auch Gefahren bestand ich. Die ungebändigte Natur führte sie mehr mit sich, als die befestigte Ordnung des alten Europa. . . . Es war im Monat Januar, der Zeit des südlichen Hochsommers, als ich in Cuchueira, einer Stadt von circa 6000 Einwohnern in der Provinz Bahia, eintraf. Und da ich von den Armen, besonders von den Farbigen, kein Honorar forderte, ward ich sehr bald nicht allein ein sehr gesuchter, sondern auch ein beliebter Arzt, wie man das nennt. Nach einigen Monaten brach in der Stadt das gelbe Fieber aus, die Geißel der tropischen amerikanischen Küste. Ich selbst erlitt einen Anfall, der indeß glücklicher Weise leicht war und vorüberging.

Das gelbe Fieber ist eine schreckliche Krankheit. In 24 Stunden, oft in noch kürzerer Zeit, ist man dahin. 50 pCt. der Kranken, manchmal noch mehr sterben. Das Fieber beginnt mit einem Druck in der Magengegend. Kopfschmerz und Müdigkeit stellten sich ein. Krämpfe des Zwerchfells, im Unterleib und Rücken folgen, Bluterbrechen tritt hinzu, bis der Tod der Qual ein Ende macht.

Eines Abends, bereits sehr spät, saß ich in meiner Casa, einem leicht gebauten Fachwerkhause, von Bananengebüsch umgeben, als draußen Pferdegetrampel hörbar ward. Es hielt vor dem Hause an, und gleich darauf trat ein Mulatte in mein Zimmer, der mir höflich einen Brief überreichte. In dem Briefe bat mich ein College, ein italienischer Arzt Dr. F., für ihn sofort nach der Facenda der Donna Ermelindra Custodia zu reiten, um einen Fall gelben Fiebers zu behandeln. Er sei dort Hausarzt, fühle sich aber selbst unwohl und bitte um Vertretung. Natürlich war ich sofort bereit, denn der Arzt gehörte zu meinen näheren Bekannten. Ich versah mich mit Opiumtinctur, Tannin und einigen anderen Mitteln, und trat vor das Haus. Drei Reiter warteten hier auf mich; ich bestieg ein bereit gehaltenes viertes Pferd, und so setzte sich die Calvacade sofort in schneller Gangart in Bewegung. Von Zeit zu Zeit waren längs des Weges Sclaven mit brennenden Fackeln aufgestellt, die den Weg erhellten. Zweimal wechselte ich unterwegs mein Pferd auf bereit gehaltenen Relais. Ich erhielt durch alles das den Eindruck, daß es sich um einen sehr vornehmen Kranken handeln müsse. Endlich, nach zweistündigem Ritte, trafen wir auf der Facenda ein. Sie bildete ein langgestrecktes einstöckiges Haus mit Hochparterre, von geräumigen Verrandas umgeben. Zahlreiche Fackeln brannten auf dem Vorplatze; die inneren Räume waren hell erleuchtet. Eine Anzahl festlich gekleideter Herren und Damen bewegten sich im Empfangssaale und auf den Verandas am Hause. Ich wunderte mich nicht, denn ich glaubte an ein Fest, das durch einen Krankheitsfall eine gewisse Störung hatte.

Eine prächtig, aber etwas überladen gekleidete ältere Dame empfing mich überaus artig. „Cavallero," sprach sie, „Sie kennen Ihre Instruktion. Eilen Sie!"

Auf einen Wink ihrer Hand führte mich ein schwarzer Diener durch einen langen Corridor an ein Zimmer, das ich öffnete. In demselben lag ein Mann von mittleren Jahren auf dem Lager ausgestreckt. Er wand und krümmte sich in schweren Schmerzen. Er hatte das gelbe Fieber. Ich gab die nöthigen Mittel und tröstete den Kranken, denn er jammerte und fühlte sich dem Tode nahe. „Ich bin Dom Justino von der Kaffeeplantage Santa Clara. Helfen Sie mir, ich lohne es Ihnen mit Gold." So klagte und flehte er ein über das andere Mal und immer von Neuem.

Ich that, was ein Arzt thun kann. Besonders schwierig war es, den Kranken in sitzender Lage im Bette zu erhalten, denn das entsetzliche Glucksen aus dem Magen herauf — ein charakteristisches Symptom beim gelben Fieber — ließ keine andere Stellung zu. Ich mußte den Patienten ununterbrochen in den Armen halten und stützen. Dabei ließ man uns ganz allein. Keine Seele erschien, um sich zu erkundigen oder nach dem Kranken oder meinen Bedürfnissen zu fragen. Draußen in den Sälen weilte die geputzte Menge, um sich zu amüsiren, hier rang ein sterbender Mensch unter Schmerzen mit dem Tode. Der Gegensatz war grausig. Doch ich nahm es nicht so schwer, weil mir der Charakter der Leute bekannt war. Man ist in jenen heißen Ländern oft ebenso genußsüchtig und leichtlebig, als furchtsam und herzlos. Nebenmenschen? Sie dienen nur als Folium zum Ich . . . .

Unterdessen schritt das Fieber bei Dom Justino rasch vor. Der Fall war schwer, meine Kunst umsonst. Ich war gegen 12 Uhr angekommen. um 1 Uhr in der Nacht verschied der Kranke. Als ich das Zimmer verließ, stieß ich draußen dicht vor der Thüre auf einen dort stehenden Mann. Ein breitkrämpiger Hut war tief in die Stirne gezogen und hüllte das Gesicht in Schatten; gleichwohl und trotz der unsicheren Corridorbeleuchtung sah ich finstere Züge und stechende Augen, die starr auf mich gerichtet waren.

„Cavallero, wie steht es drinnen?" fragte er gedämpft.

„Todt. — Soeben gestorben."

„Lassen Sie mich sehen", sprach der Mann weiter, schob mich kurzweg bei Seite und trat in das Zimmer, die Thüre offen lassend. Er hob das weiße Tuch, das ich dem Todten über das Gesicht gezogen, empor, blickte einen Augenblick auf die Leiche nieder, deckte sie wieder zu und schritt langsam zu mir heraus. Ruhig und kalt sprach er; „Er ist todt. Er ist todt. Melden Sie das da im Salon dort. Man erwartet Sie." Gemessen sich verbeugend, verschwand er unhörbar über eine hohe Treppe.

Das Alles kam mir etwas sonderbar vor; doch was ging das mich an? Ich durchschritt den Corridor und trat in den Salon, wo die Gesellschaft noch völlig beisammen war, in Gruppen saß, Kaffee trank und rauchte. Mein Erscheinen unterbrach jede Beschäftigung; erwartungsvoll schauten aller Augen auf mich hin. Die prächtig gekleidete alte Dame, die mich früher empfangen, kam hastig auf mich zu.

„Nun, Doctor?" fragte sie fast athemlos.

„Dom Justino ist soeben gestorben", erklärte ich feierlich.

Die Wirkung meiner Worte war ganz anders, als ich nur immer erwarten konnte. Das Gesicht der Donna vor mir verzerrte sich zu einer haßerfüllten Fratze, die Augen blitzten Gift. Pfeilschnell sprang sie auf mich zu und griff mit den gekrümmten zehn Fingern ihrer Hände nach meinem Gesicht, dabei mit gellender Stimme Verwünschungen über mich ausstoßend. „Sie haben mich betrogen und belogen, Elender! Ich Arme! Fluch Ihnen!" kreischte sie, wie außer sich. Dabei accompagnirte ein Theil der Gesellschaft der Wüthenden mit lauten Drohungen gegen mich, während ein anderer Theil beschwichtigende Geberden machte. Es war eine wildbewegte Scene, Ich weiß nicht, was schließlich geworden wäre, da sprang zur rechten Zeit ein Diener herzu, riß das rasende Weib zurück und rief mir zu, mich schleunigst zu entfernen. Ein Diener nahm mich bei der Hand, und in wenigen Augenblicken war ich aus dem Hause gezogen und gerissen, ich weiß nicht wie. Eine dunkele Gestalt, ich glaube es war der Mann auf dem Corridor vor der Thür des Todten, flüsterte mir zu: „Hier ist Ihr Pferd, Cavallero. Eilen Sie fort, so schnell Sie können!" Sausend ritt ich davon, denn der Fremde hatte meinem Pferd noch einen heftigen Schlag mit einem Stocke versetzt. Zwei Reiter begleiteten mich mit brennenden Fackeln. — Ich wußte nicht, wie mir geschehen war. Ich hatte Alles über mich ergehen lassen müssen, denn Schlag auf Schlag wechselten die Scenen, ohne daß ich zur Besinnung kam. Erst jetzt, während des Rittes, athmete ich auf. Was bedeutet das Alles? Welchen Räthseln stand ich gegenüber? Waren die Menschen dort draußen verrückt geworden? Oder was sonst? Grübelnd ritt ich dahin. Die Nacht war still und traumhaft, die Luft klar, und wunderbar hell schimmerten die Sterne vom tropischen Himmel hernieder, vor Allem das südliche Kreuz, das geheimnißvoll den Aether durchleuchtete. Allmählich beruhigten sich meine aufgeregten Nerven. Ich hatte das Gefühl, einer großen Gefahr entronnen zu sein, und fast fröhlich sah ich meine Casa vor mir auftauchen. Gern hätte ich noch die mich begleitenden Reiter befragt, doch sie waren Sklaven. Was wußten sie von den Geheimnissen jener Facenda? So übergab ich ihnen stillschweigend mein Pferd und schaute ihnen nach, wie sie pfeilschnell im Nachtdunkel verschwanden. Dann trat ich in meine Casa — es war beinahe 4 Uhr Morgens —, um nach traumbewegtem Schlummer am hellen Tage zu erwachen.

Sonne und Licht verscheuchen die Gespenster, frischer zieht unter ihrem Einfluß der Lebensstrom durch die Adern. So war es mir. Niemals behandelte ich meine Patienten freundlicher und liebevoller, als an jenem Tage. Gegen Abend trieb es mich hinaus; ich wollte

Vertrauten sitzen. Der Einfluß Casales macht sich in jedem Zweig der öffentlichen Verwaltung bemerkbar. Oft scheint es, als ob der wirkliche Bürgermeister Casale wäre und Summonte sein Untergebener. Summonte herrscht, Casale aber regiert. Es gibt keine Commission ohne Casale. Der Präsident der Armen-Commission, Senator Fusco, wurde von ihm vorgeschlagen. In der Commission für Communalsteuern ist er fast unumschränkter Herr."

In Palermo Palizzolo, in Neapel Casale! Palizzolo, der meist mit Leuten untersten Grades operirt und sich Macht, Ansehen, Reichthum zu verschaffen sucht, sei es auch nur in dem engeren Kreise der Mafiosen, Casale, das Haupt einer Camorra aus den sogenannten gebildeten Ständen, die über den Bürgermeister und die Stadtväter hinweg in verbrecherischer Weise das öffentliche Leben beherrscht. Jedermann weiß über die Art seiner Amtsführung viele, viele, sagen wir pikante Dinge zu erzählen. In Folge dieser Enthüllungen wird ein königlicher Commissar mit der Verwaltung der Stadt betraut und Casale unschädlich gemacht werden. Aber wie lange wird es dauern, dann tritt ein Anderer in Casales Fußstapfen und arbeitet ebenfalls 20 Jahre ungestört, bis ihn seine Neider zu Fall bringen. Wie die Mafia in Sicilien, so gehört die Camorra in Neapel dem Volksthum an und wird erst aufhören zu existiren mit dem Triumph nordeuropäischer Gesittung und Moralbegriffe.

Amerika.

* **New-York,** 19. Nov. Die nächste Folge der imperialistischen Tendenz der Politik des Cabinetts Mac Kinley ist nothwendigerweise die Stärkung und Vermehrung von Heer und Flotte geworden und jetzt, nach der glücklich überstandenen Wahlkrisis, kommen die einzelnen Departemente mit ihren Neuforderungen heraus. Zunächst verlangt das Kriegsamt, daß die Präsenzstärke der amerikanischen Armee von dem gesetzlichen Status von 30,000 Mann auf 90,000 Mann erhöht werde. Augenblicklich haben die Vereinigten Staaten 65,000 Reguläre und 35,000 Freiwillige unter den Fahnen, aber am 31. Juli nächsten Jahres ist die Dienstzeit von 35,000 Regulären, sowie sämmtlicher Freiwilliger, die infolge der Ereignisse der letzten Jahre eingezogen waren, abgelaufen und es bleiben nur die verfassungsmäßigen 30,000 Mann der Friedenspräsenzstärke übrig. Diese Armee ist natürlich nicht genügend für die starken Anforderungen, die heute noch an die militärische Thätigkeit der Vereinigten Staaten gestellt werden, und deshalb verlangt das Kriegsamt noch vor dem 31. Juli nächsten Jahres die Präsenzstärke durch Congreßacte auf 90,000 Mann erhöht zu wissen.

Kirchliches.

* **Rom,** 20. Nov. Der ‚Germania' wird aus dem Vatikan geschrieben:

Der Tag des Consistoriums steht immer noch nicht fest. Er dürfte indeß in der zweiten Hälfte des December liegen. Daß übrigens ein Consistorium in diesem Jahre noch stattfindet, steht zweifellos fest, denn die drei Cardinallegaten, welche die feierliche Schließung der heiligen Pforten der drei in der Stadt liegenden Basiliken vornehmen werden, müssen vom heiligen Vater in einem Consistorium ernannt werden. Es ist auch sicher anzunehmen, daß in diesem Consistorium neue Cardinäle creirt werden und zwar diejenigen, deren Liste ich Ihnen bereits mitgetheilt habe. Ueberraschungen sind indeß hier, auch in puncto der Cardinalsernennungen, niemals ausgeschlossen. Letzthin hat man in der Presse wieder von der Absicht Leos XIII., im nächsten Jahre das allgemeine Concil von 1870 fortzusetzen, gesprochen. Wenn verschiedene Zeitungen diese Absicht des heiligen Vaters als „vollständig aufgegeben" oder gar als „niemals bestanden" habend bezeichnen, so entspricht dies nicht den Thatsachen. Anfangs Juni d. Js. bestand diese Absicht und wurde bereits viel besprochen. Alles Weitere bleibt natürlich abzuwarten.

Die Kriegswirren in China.

Geldsendungen nach China.

Der ‚Reichsanzeiger' meldet: Zur Beförderung an die mobilen Landtruppen des Heeres und der Marine in Ostasien sind fortan in Privatangelegenheiten der Empfänger Geldbriefe bis zum Betrage von 1500 Mark und einem Gewicht von 250 Gramm und Geldbriefe bis zum Betrage von 150 Mark, Gewicht 50 Gramm, portofrei. Für Geldbriefe bei Werthangabe bis 150 Mark und Gewicht mehr als 50 Gramm sind 20 Pfennig, bei höherer Werthangabe ohne Unterschied des Gewichtes über 150 bis 300 Mark 20 Pfennig, 300 bis 1500 Mark 40 Pfennig Porto vom Absender zu entrichten. Zur Herstellung des Siegelverschlusses ist feiner Lack zu verwenden. Betreffs der Postsendungen an die Besatzungen der Kriegsschiffe in Ostasien verbleibt es bei den bestehenden Festsetzungen. Vom Feldheere nach der Heimath werden nunmehr ebenfalls Geldbriefe bis 1500 Mark, Gewicht 250 Gramm, ferner Postanweisungen bis zum Betrage von 800 Mark befördert.

Ueber die Verhaftung des Mörders

des Freih. v. Ketteler hat der Legationsrath v. Below an den deutschen Gesandten Mumm v. Schwarzenstein unter dem 25. September aus Peking einen Bericht erstattet, welcher in einer besonderen Beilage des Reichsanzeigers am Montag veröffentlicht wird.

Danach ist die Verhaftung des Mörders einem Zufall zu verdanken. „Am 6. d. Mts. bot ein Chinese dem Oberst Shiba, Führer des japanischen Detachements während der Belagerungszeit, eine silberne Uhr zum Kauf an, die mit Wappen und Namenszug des Verstorbenen geschmückt war. Oberst Shiba ließ sogleich nachforschen, woher die Uhr stamme, und die Spuren führten alsbald auf den Mandschu-Soldaten En-hai, der am 20. Juni den tödtlichen Schuß auf Freiherrn von Ketteler abgegeben. Derselbe leugnete keinen Augenblick seine Thäterschaft." Unmittelbar vor der Abreise der Frau v. Ketteler erhielt Below die Uhr Kettelers. Er schreibt: „An der Richtigkeit der Aussagen En-hais ist nicht zu zweifeln. Im Gefühl, als Soldat auf höheren Befehl gehandelt und seine Schuldigkeit gethan zu haben, hat er sich freimüthig als Mörder bekannt, nicht um Gnade gefleht, sondern nur gebeten, da er doch sterben müsse, die Execution möglichst zu beschleunigen. Wer der „Prinz" gewesen ist, der den Befehl zum Erschießen der Fremden gegeben hat, scheint Enhai wirklich nicht zu wissen, was bei seiner untergeordneten militärischen Stellung kaum wunderbar erscheinen dürfte.

Nach den dem Bericht Belows beigefügten beiden Protokollen über die gerichtliche Vernehmung des 25 jährigen Mandschusoldaten En-hai erklärt dieser: Am 19. Juli Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr wurde mir der Befehl des Prinzen bekannt gegeben: „Wenn Fremde Euch zu Gesicht kommen, so schießt sie nieder." An dem Nachmittage habe ich keinen Fremden mehr vorüber kommen sehen. Wenn Sie, Herr Präfekt, kurz nach 4 Uhr dort vorüber gekommen sind, ohne daß auf Sie geschossen worden ist, so ist der Befehl in dem Moment noch nicht zu uns gedrungen gewesen. Wäre dies der Fall gewesen, so würde auf Sie geschossen worden sein. Es ist uns nicht besonders befohlen worden, auf einen Gesandten oder gar auf den deutschen Gesandten zu schießen, sondern es hieß in dem Befehl nur: „Schießt auf Fremde!" —

Nach der Aussage des Mandschusoldaten war auch der deutsche Gesandte bewaffnet. „Als ich geschossen hatte", erklärte En-hai „hat der Gesandte noch eine Patrone aus einem Revolver abgefeuert. Ich habe den Knall nicht gehört, wohl aber die Kugel pfeifen gehört. Der Gesandte hat auch noch etwas gesagt, was ich aber nicht verstanden habe. Dann ist er sofort hintenüber gefallen und todt gewesen. Der Revolver lag, als wir die Sänfte entzwei rissen, auf dem Fußboden derselben. Es war ein Fünfladet, und es fehlte eine Patrone. Ich habe den Revolver an mich genommen und ihn an den Commandanten für die Lagerkammer abgeliefert."

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 24. November.

* **Vom Rhein,** 21. Nov. Die Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz plant eine Erhöhung der Angehörigenunterstützung während des Heilverfahrens bis zum doppelten Betrage der im Gesetz vorgesehenen Leistungen (also das ganze Krankengeld bezw. der halbe ortsübliche Tagelohn) und die unverkürzte Zahlung der Invalidenrente an Angestellte und Arbeiter kommunaler oder staatlicher Betriebe, denen im Falle der Erwerbsunfähigkeit eine Versorgung ohne gesetzlichen Anspruch gewährt wird. Nach dem Gesetz ruht nämlich in diesem Falle das Recht auf Bezug der Rente, sobald diese mit den anderweit gewährten Pensionen den 7½fachen Grundbetrag der Invalidenrente übersteigt. Solche Nebenleistungen, wie die Erhöhung des zulässigen Höchstbetrages beim Zusammentreffen von Invalidenrente mit Unfallrente oder Pensionen, sind nach § 45 zulässig, aber bisher noch von keiner Versicherungsanstalt angeregt worden. Allerdings ist bei allen derartigen Sonderleistungen die Zustimmung des Bundesrathes erforderlich, die nur ertheilt wird, wenn Ueberschüsse gemacht werden. Bei anderen Versicherungsanstalten haben die Versicherungsmathematiker allerdings bisher meist Fehlbeträge herausgerechnet, so daß auch hier erst das Gutachten des Mathematikers abzuwarten ist, ob wirkliche Ueberschüsse vorhanden sind. Aus dem Geschäftsbericht der Anstalt sei noch hervorzuheben, daß seit Bestehen derselben 200 Gesuchen um Darlehen für gemeinnützige Bauzwecke mit 9,990,000 Mark entsprochen wurde. Die Einnahmen in 1899 betrugen 16,223,000 Mark, denen 5,578,000 Mark an Ausgaben gegenüberstehen. Der Erlös an Marken bezifferte sich auf rund 12,745,000 Mark, an Zinsen gingen ein 2,239,000 M., 3,739,900 Mark wurden an Renten, 211,000 Mark für Heilverfahren gezahlt und 548,000 Mark an Beiträgen erstattet. Weiter wurden im Jahre 1899 52,456,000 Stück Marken verausgabt, wobei auf die Oberpostkasse in Düsseldorf 27,458,000, auf Köln aber nur 10,051,000 entfallen. Am regsten war der Markenverkauf im Dezember, da hier der Erlös 1,136,000 Mark betrug, wogegen im Februar nur 953,000 Mark abgeführt wurden. Der Kartenumtausch im gleichen Jahre umfaßte bei 1,220,000 Versicherten 6,500,000 Stück, so daß demnach auf den Kopf fünf Karten kommen, was nur durch häufigen Verlust oder sonstige Unbrauchbarmachung von seiten der Versicherten zu erklären ist. Während des Bestehens der Anstalt wurden 29,125 Anträge auf Altersrente und 48,349 auf Invalidenrente gestellt, wovon jedoch nur 23,518 Alters- und 39,694 Invalidenrenten bewilligt wurden.

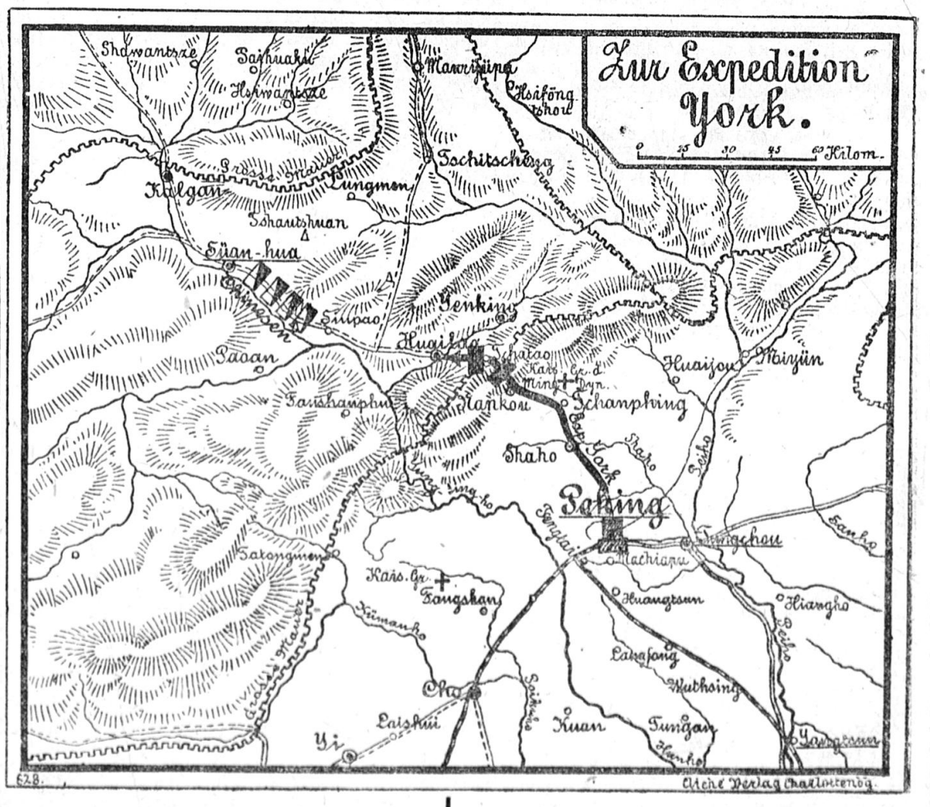
Personal-Chronik der Erzdiözese Köln.

Ernennungen zu Pfarr-, Vikarie- oder andern Kuratstellen, sowie sonstige Personal-Veränderungen.

Es wurden ernannt am 1. Oktober Vonderstück Wilhelm Heinrich, Pfarrer in Orsbach, zum Pfarrer in Altdorf, Dekanat Jülich. 11. Börsch Richard, Vikar in Ohligs, zum 1. Vikar in Frintrop, Dekanat Werden. 29. Brands Johann Heinrich, Hauskaplan des Pfarrers in Wenau, zum Vikar in Immerath, Dekanat Erkelenz. Luther Bernard Joseph Hubert, Vikar in Wiesdorf, zum 2. Vikar in Geilenkirchen. Müller Andreas Joseph, Pfarrer in Blankenheimerdorf, zum Pfarrer in Langbroich, Dekanat Geilenkirchen. 3. Nov. Baumann Karl Hubert Joseph, Vikar an St. Joseph in Viersen, zum Vikar am St. Mauritius-Rektorate in Mülheim am Rhein. Fuchs Jos. Hubert Maria, Rektor in Biesfeld, zum Subsidiar an St. Maria in der Kupfergasse zu Köln. Godizart Sebastian Hermann, Vikar in Lommersum, zum Rektor in Biesfeld, Pfarrei Cürten, Dekanat Wipperfürth. Heusgen, Paul Friedrich Michael Maria, Rektor in Fühlingen, zum Rektor an der Kapelle auf dem Gereonskloster in Köln. Jansen Joseph, Vikar in Fischeln, zum 1. Kaplan an der St. Dreifaltigkeitskirche in Düsseldorf. Willms Peter Joseph Hubert, Vikar in Rheindahlen, zum Vikar in Haaren, Dekanat Cornelimünster. Wittkamp, Johann Wilhelm, Vikar in Hüchelhoven, zum Rektor in Fühlingen, Pfarrei Rheinkassel, Dekanat Lövenich. 9. Hannot, Karl Martin Theodor, Vikar in Köln-Nippes, zum Rektor in Lirich, Pfarrei St. Marien in Oberhausen, Dekanat Werden. 13. Pinoé, Albert Wilhelm, Vikar in Monheim, zum Verwalter der Vikarie B. M. V. in Rellinghausen, Dekanat Essen. 15. Desolmes Paul Peter, Pfarrer in Antweiler, zum Pfarrer in Satzvey, Dekanat Euskirchen.

Seine Erzbischöflichen Gnaden der Hochwürdigste Herr Erzbischof Hubertus haben 1. unter dem 29. Okt. d. J. den Vikar Hubert Bartholomäus Theodor Schummers in Geilenkirchen und 2. unter dem 12. November d. J. den Rektor Gottfried Klein in Ueckendorf, Pfarrei Niederkassel, vom 1. December d. J. an von ihren Stellen entbunden und vorläufig beurlaubt.

Die Expedition von Peking zur grossen Mauer.



Nach einer Meldung des Obercommandos aus Peking vom 11. d. M. befindet sich die ehemalige chinesische Garnison von Peking zwischen Huailai und Hsuenhwa (83 und 142 Kilometer nordwestlich von Peking). In dieser Richtung wurde deshalb, sowie zur Unterstützung der bedrohten Katholiken auf den dringenden Wunsch des Bischofs Favier eine Expedition unter Oberst Graf York von Wartenburg entsandt, bestehend aus dem ersten Bataillon des 1. Regiments ohne die dritte Compagnie, einer Compagnie Jäger, der zweiten Eskadron, einem Zug Gebirgsartillerie, einer Compagnie Oesterreicher, einem Bataillon und einer Gebirgsbatterie der Italiener. Zwei Compagnieen Japaner und ein kleines britisches Detachement begleiten die am 12. d. M. nordwärts abgegangene Colonne.

Unsere Leser erhalten in beistehendem Kartenbilde eine Uebersicht über die Richtung, in welcher sich die Expedition bewegt. Dieselbe hat am 13. November Schahotschöng, 25 Kilometer nordwestlich Peking, erreicht, und ist über Tschang-ping-tschou nach Nan-kou, 40 Kilometer nordwestlich Peking, gegangen, wo sie am 14. November eintraf.

Mit dieser Expedition dürften die Sicherungsmärsche, die Graf Waldersee von Peking aus nach allen Himmelsrichtungen während der letzten Wochen anordnete, jetzt ihr Ende erreicht haben; denn nunmehr sind von der chinesischen Hauptstadt auf allen sechs Hauptstraßen, diesich in Peking vereinigen, Truppen der Verbündeten in Marschkolonnen ausgezogen, um die nähere Umgebung Pekings aufzuklären, die Stadt gegen etwaige feindliche Ueberfälle zu sichern und die Boxer und die chinesischen Heeresbanden zu zersprengen.

Der in nordwestlicher Richtung befohlene Marsch der Colonne „York" gegen Huai-lai und Hsüen-hwa führt die Truppen in das zerklüftete Gebirgsgelände des Tan-kou-schan, wobei bis Hsüen-hwa eine Karawanenstraße benutzt werden kann, die über diesen Platz und Kalgan nach der „Inneren Mongolei" weiterführt. Es ist daher zu verstehen, daß dieser Colonne sowohl ein ganzer Zug Gebirgsartillerie unseres Expeditionscorps, als auch noch italienische Gebirgsartillerie beigegeben wurde. Bei Nankou, woselbst die Colonne nach den vorliegenden Meldungen bereits am 14. eingetroffen, kommt Graf York in das durchschnittene Gebirgsgelände; der nun auszuführende zweite Theil des Marsches ist mithin der schwierigere.

Die größeren Städte Huailai und Hsüen-hwa, in die sich die ehemalige chinesische Garnison Pekings beim Herannahen der Verbündeten flüchten dürften, sind, wie in Nordchina üblich, im gewissen Sinne mit fortifikatorischen Anlagen versehen.

Auf dieser Expedition werden sich unsere Truppen an einer dritten Stelle der großen chinesischen Mauer nähern, die sich in geringer Entfernung in einem Bogen nördlich Hsüen-hwa um die Stadt zieht. Zweifellos wird Graf York auch bei dieser Gelegenheit bis zur großen Mauer vordringen, um das Einfallsthor, wie es bei der Colonne Normann der Fall war, zu erobern und besetzt zu halten.

---

meia Stamm-Café besuchen, wo ich Freunde und Bekannte wußte. Unterwegs trat mir ein unbekannter, doch augenscheinlich vornehmer Brasilianer entgegen. Er grüßte überaus höflich, fixirte mich einen Augenblick scharf und sprach: „Cavallero, Sie sind der Arzt, der gestern Abend auf der Facenda der Donna Ermelindra Custodia zu thun hatte. Ich freue mich, Sie wohl und munter zu sehen."

„Danke sehr für die Theilnahme," erwiderte ich mehr erstaunt, als neugierig.

Der Fremde aber fuhr fort: „Hätten Sie anders gehandelt, als geschehen, lägen Sie heute neben dem armen Dom Justino todt unter dem Rasen. Ein Dolchstoß wartete Ihrer."

„Cavallero!" rief ich und fuhr erschrocken zurück.

Ruhigen Tones sprach der Angeredete weiter: „Es ist so. Sie haben der Familie des Dom Justino einen großen Dienst geleistet. Sie werden ein entsprechendes Honorar in Ihrer Kasse finden, wenn Sie dorthin zurückkehren. Addio!"

Mit vornehmer Verbeugung entfernte er sich.

Das wird ja immer interessanter, aber auch schrecklicher, dachte ich und trat in das Café. Es war noch leer; nur an einem Seitentische saßen zwei Herren, zugleich zwei Schwäger, ein deutscher und ein brasilianischer Kaufmann. Beide waren tüchtige charakterfeste Männer und mir sehr zugethan. Der Brasilianer kannte nebenbei Land und Leute und wußte alle Familienverhältnisse von Stadt und Umgegend. Mit Wärme und Freude reichte er mir die Hand und sprach:

„Sie sind gestern Nacht einer großen Gefahr entgangen; ich gratulire herzlich." „Wissen Sie das auch schon?" fragte ich staunend. Der Kaufmann lächelte überlegen wie einer, der die Verwunderung seines Gegenüber naiv findet. Und nun erfuhr ich Folgendes: Donna Ermelindra Custodia war Wittwe und Besitzerin einer großen Kaffeeplantage, die indeß bis zum Letzten verschuldet war. Jeden Augenblick konnte der Ruin hereinbrechen. Daher galt es, dem vorzubeugen. Das Mittel dazu bot ihre nicht unschöne Tochter Elvira. Es gelang, einen ebenso reichen als etwas einfältigen Plantagenbesitzer Dom Justino in ihre Netze zu ziehen und gestern Nachmittag sollte die Trauung in der Facenda der Donna Custodia vor sich gehen. Alles war bereit, Gäste fanden sich ein. Da erkrankte der bereits anwesende Bräutigam plötzlich am gelben Fieber. Man war außer sich, einigte sich aber dahin, daß die Trauung am Bette des Erkrankten geschehen solle, sobald der Hausarzt einen Zustand genügend klaren Bewußtseins feststellte. Darauf kam es wegen der rechtlichen Folgen der Trauung an. Der jungen Frau fiel mit vollzogener Trauung im Todesfalle ihres Gatten das ganze große Vermögen des Dom Justino zu. Dann konnte die Ehe von Seiten der Verwandten des Letzteren rechtlich nicht angegriffen werden. Der Hausarzt war Dr. F., ein Italiener. Eilig jagte ein Vertrauter der Donna Custodia nach der Stadt, um den Hausarzt zu holen und in die Sache einzuweihen. Aber die Familie des Dom Justino war noch eiliger gewesen. Mit Hülfe bestochener Diener der Donna erfuhr sie jeden Schritt der Gegenpartei. Mehrere Verwandte des Bräutigams waren als Gäste ebenfalls anwesend, und diese leiteten die Intrigue.

Einige Minuten vor dem Eintreffen des Vertrauten der Donna verließ schon der Abgesandte der anderen Partei das Haus des Doktor F. . . . mit der Todesdrohung für den Fall, daß dieser auf der Facenda erscheine. Der Doktor kannte den Ernst der Lage und wußte sich in seiner Angst nicht anders zu helfen, als sich krank zu stellen und mich mit seiner Stellvertretung zu beauftragen. Wie es zuging, daß ich von dem einzig wichtigen Umstande bei der ganzen Sache, nämlich dem Heirathsplane und der Trauung auf dem Krankenbette — die geschehen konnte, denn der Kranke war lange völlig klar im Geiste und dispositionsfähig — daß ich, wie gesagt, davon keine Kenntniß erhielt, ist mir unbegreiflich geblieben. Wahrscheinlich glaubte man, ich sei vollständig belehrt, oder die überstürzte Hast ließ es vergessen. So erschien ich ahnungslos auf der Facenda der Donna Ermelindra Custodia, um die gefährliche Rolle eines vom Tode umlauerten stellvertretenden Hausarztes zu spielen. Eine kleine Wendung, und ich wäre verloren gewesen.

„Aber mein Gott!" rief ich entsetzt, „was für Geschichten sind das? Woher wissen Sie das Alles?"

„Von meinem Bruder Rodrigo, der es erlauschte," flüsterte der Kaufmann mehr, als er sprach. „Er ist Secretär bei einem erbbetheiligten Verwandten Dom Justinos. — Wäre übrigens das gelbe Fieber nicht gekommen, so erwartete den Verstorbenen ein Dolchstoß vor der Trauung."

„Von den eigenen Verwandten?" fragte ich.

„Von den eigenen Verwandten," sagte der Erzähler.

Mir ward bei diesen Enthüllungen sehr ungemüthlich. „Welche Leidenschaften entfesseln Geld und Habsucht!" sprach ich erschüttert. „Da muß man sich auch wohl noch vor der Rachsucht der Donna Custodia, deren Pläne mein Verhalten vereitelte, hüten?"

„Ja, wenn sie hier wohnen geblieben wäre," bestätigte der Brasilianer. Sie übergab aber heute Nachmittag ihre Plantage den Gläubigern, um morgen früh mit dem Dampfschiff nach Rio de Janeiro, wo Verwandte wohnen, überzusiedeln.

Trotz dieser beruhigenden Erklärung war mir der fernere Aufenthalt in Cuchueira verleidet worden. Um eine ernste Erfahrung reicher, verließ ich bald darauf den Ort und schiffte mich nach Buenos-Aires ein.

ruar nur 953,000 Mark
enumtausch im gleichen
Versicherten 6,500,000
en Kopf fünf Karken
en Verlust oder sonstige
en der Versicherten zu
hens der Anstalt wurden
e und 48,349 auf In-
ch nur 23,518 Alters-
willigt wurden.

Erzdiözese Köln.

r-, Vikarie- oder
sowie sonstige
derungen.

Oktober Vonderstück
Orsbach, zum Pfarrer
11. Börsch Richard,
in Frintrop, Dekanat
Heinrich, Hauskaplan
Vikar in Immerath,
ernard Joseph Hubert,
Vikar in Geilenkirchen.
arrer in Blankenheimer-
h, Dekanat Geilenkirchen.
ert Joseph, Vikar an
ikar am St. Mauritius-
n. Fuchs Jos. Hubert
um Subsidiar an St.
zu Köln. Godizart
Lommersum, zum Rektor
Dekanat Wipperfürth.
chael Maria, Rektor in
Kapelle auf dem Gere-
oseph, Vikar in Fischeln,
. Dreifaltigkeitskirche in
oseph Hubert, Vikar in
aren, Dekanat Cornelli-
n Wilhelm, Vikar in
hlingen, Pfarrei Rhein-
annot, Karl Martin
, zum Rektor in Lirich,
usen, Dekanat Werden.
Vikar in Monheim, zum
V. in Rellinghausen,
s Paul Peter, Pfarrer
Satzvey, Dekanat Eus-

den der Hochwürdigste
1. unter dem 29. Okt.
Bartholomäus Theodor
und 2. unter dem 12.
fried Klein in Uecken-
1. December d. J. an
b vorläufig beurlaubt.

Mauer.



e Stadt gegen etwaige
und die Boxer und die
sprengen.
tung befohlene Marsch
ai-lai und Hsüen-hwa
klüftete Gebirgsgelände
Hsüen-hwa eine Kara-
n, die über diesen Platz
Mongolei" weiterführt.
dieser Colonne sowohl
e unseres Expeditions-
he Gebirgsartillerie bei-
woselbst die Colonne
en bereits am 14. ein-
das durchschnittene Ge-
rende zweite Theil des-
igere.
ai und Hsüen-hwa, in
Garnison Pekings beim
üchten dürften, sind, wie
n Sinne mit fortifikato-

en sich unsere Truppen
ßen chinesischen Mauer
fernung in einem Bogen
Stadt zieht. Zweifellos-
er Gelegenheit bis zur
um das Einfallsthor,
nn der Fall war, zu

Düsseldorfs

größtes Specialgeschäft in besserer selbstangefertigter

In unserer Abtheilung fertiger Jünglings- und Knaben-Garderu-, Jünglings- und Knaben-Bekleidung.

sämmtlichen Winter- [illegible] wir eine überraschend große Auswahl in

Jede Preislage Neuheiten.

Jünglings- und Knaben-Anzüge, Paletots,

Ulster, Capes, Sch Pelerinen, Mäntel, Havelocks,

Kinder-Jacken und Blousen-Anzüge, Pulanzüge.

[illegible]aletots, Byjacks, Capes u. s. w.

Peek & Cloppenburg,

Düsseldorf, Schadowstraße 31—33.

F[illegible] **Berlin,** Ecke Gertrauden- u. Roßstraße.

[illegible]ernspr. 2510.

Das Loos kostet **1 M.**

V[illegible] der Weimar-Lotterie **Weihnachts-Ziehung**

Hauptgewinn vom 6.—10. Decbr. d. J. — **6000** Gewinne. —

Loose, — auch als Ansichtspostkarten — [illegible]**innn 50,000 Mark** Werth.

den Vorst[illegible]

sowie in Neuss durch C. W[illegible] für **1 Mark, 11 Stück für 10 Mark** (Porto und Gewinnliste 20 Pfg.) sind zu beziehen durch

[illegible]and der Ständigen Ausstellung in Weimar,

V. Korten, Niederstrasse 62; Jacob Meyer, Cigarrenhandlung.

Der Haupt-Gewinn ist werth Mark: **50,000.**

Besonders billige Einkaufsgelegenheit.

Reste

Kleiderstoff,
Siamosen,
Bieber,
Flanell,
Leinen,
Barchend,
Gardinen,

gebe, so lange der Vorrath reicht, zu ganz enorm billigen Preisen ab.

Es gelangen nur vortheilhafte Qualitäten zum Verkauf.

Rud. van E[illegible]ndert,

Neuss.

Rübenschneidmaschinen, He[illegible]
Kartoffelquetscher und[illegible]
in verschiedenen Größen und[illegible]
Wanne- und Staub[illegible]
ferner die berühmten Lanz'sche[illegible]
stets auf Lager
Bernh. Koch[illegible]

[illegible]kielmaschinen,
Sortirer
Preislagen.
[illegible]mühlen,
[illegible]n Milchcentrifugen

[illegible], Neuss.

Vinavigo.

Madaira, Marsala, Sherry, Lac[illegible]
und weiss, Cognac (fine Cha[illegible]
Schwächliche, Kranke, Blutar[illegible]

Verkauf in 1/1 u. 1/2 Flaschen zu Originalpr[illegible]

Besitzer: Dr. Kay[illegible]

Spanische Weingesellschaft. Hamburg.

Import feiner alter garantirt reiner Weine.

[illegible]r. Christi, Portwein, roth
[illegible]mpagner). Malaga für
[illegible]rme und Bleichsüchtige.
[illegible]eisen in der Adlerapotheke
[illegible]er,

Mehl!

Feinst. Kaiserblüthenmehl	p. Pfd.	**19**	Pfg.
bei 5 Pfd. **18** Pfg., für **3** Mk.		**17**	Pfd.
Feinst. Kaiserauszugmehl	p. Pfd.	**15**	Pfg.
bei 5 Pfd. **14** Pfg., für **3** Mk.		**22**	Pfd.

Dieses Kaisermehl ist wegen seiner vorzüglichen Qualität und seines billigen Preises wegen sehr zu empfehlen.

Vorzügl. Weizenvorschußmehl 000, schneeweiß, gutbackendes Mehl,			
2 Pfd. **25** Pfg., für **3** Mk.		**25**	Pfd.
Buchweizen-Kaisermehl	p. Pfd.	**17**	Pfg.
für **3** Mk. **19** Pfd.			
Buchweizenmehl	p. Pfd.	**12**	Pfg.
für **3** Mk. **26** Pfd.			
Rüböl, süßes altes, für Speisezwecke,	per Liter	**61**	Pfg.
Butteröl, hochfeines,	„	**67**	Pfg.
Schmalz, garantirt reines,	per Pfd.	**55**	Pfg.
Rübenkraut, neues dickes,	per Pfd.	**13**	Pfg.
Consum-Gelee	„	**23**	Pfg.
Apfelkraut, feinstes süßes, von besten Aepfeln hergestellt	per Pfd.	**35**	Pfg.
Apfelringe, prima,	„	**31**	Pfg.
Apfelringe, prima **neue,**	(in 8 Tagen erwart.) Pfd.	**37**	Pfg.
Birnen, neue, helle kaliforn.	per Pfd.	**45**	Pfg.
Aprikosen, neue, Fancy Moorparks		**85**	Pfg.
Aprikosen, neue, sehr gr. ausgew.	Pfd.	**58**	Pfg.
Aprikosen, neue, choice Royal	Pfd.	**53**	Pfg.
Aprikosen, neue, choice	„		Pfg.
Pflaumen, Katharina (in 8 Tagen eintreffend).			
Pflaumen, ganz große kaliforn.	p. Pfd.	**40**	Pfg.
Pflaumen, mittlere kalifornische	„	**29**	Pfg.
Pflaumen, kleine kalifornische		**25**	Pfg.
Riesenerbsen, sächsische	„	**14**	Pfg.
Golderbsen	„	**15**	Pfg.
Grüne Erbsen	„	**15**	Pfg.
Geschälte Erbsen, große,	„	**19**	Pfg.
Weiße Bohnen, lange,	„	**13**	Pfg.
Linsen, ganz große,	„	**27**	Pfg.
Linsen, große,	„	**20**	Pfg.

Gustav Jürgens,
Düsseldorf.

Verkaufsstellen: Burgplatz 18, Friedrichsstr. 107, Gerresheim, Bahn- und Louisenstr.-Ecke.

Gemeinde-Sparkasse Büttgen.

zahlt für alle Einlagen bis 10 000 Mk. **3 3/4 %**

Niederrheinische Credit-Anstalt,

Kom.-Ges. a. Aktien Peters & Co.,

Bank-Geschäft, Neuss,

Grundkapital M. 21000000, Reserven M. 4000000

Wir nehmen in jeder Höhe

Spareinlagen

an mit Verzinsung bis auf Weiteres

bei neunmonatl.	Kündigung	zu	4½ %
„ sechsmonatl.	„	„	4 %
„ dreimonatl.	„	„	3½ %
„ einmonatl.	„	„	3 %
„ täglicher	„	„	2½ %

Niederrheinische Credit-Anstalt,

Kom.-Ges. a. Aktien Peters & Co.

Telephon 117. Neuß. Büchel 31

Historische Theater-Costüme

zu biblischen Aufführungen, Ritter- und Volksschauspielen, Oratorien, lebenden Bildern Festaufführungen aller Art etc. etc. liefert kauf- und leihweise billigst das

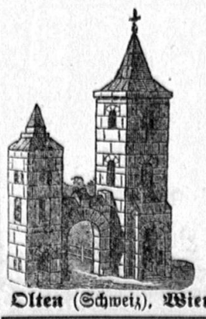
Atelier für historische Costüme

von Conrad Jansen, München-Gladbach, Humboldstr. 18/11.

Reich illustrirte Prospecte gratis und franco.

Wie allgemein bekannt, sind

Richters Anker-Steinbaukasten



der Kinder liebstes Spiel und das **Beste,** was man ihnen als Spiel- und Beschäftigungsmittel schenken kann. Richters Anker-Steinbaukasten wurden überall prämiirt, zuletzt

Paris 1900: goldene Medaille.

Sie sind zum Preise von 1, 2, 3, 4, 5 Mark und höher in allen feineren Spielwaarengeschäften des In- u. Auslandes zu haben; man sehe jedoch nach der Anker-Marke und weise alle Steinbaukasten **ohne Anker als unecht zurück.** — Die neue reichillustrirte Preisliste senden auf Verlangen gratis und franco

L. Ad. Richter & Cie.,
K. K. Hoflieferanten,
Rudolstadt (Thüringen), **Nürnberg,**
Olten (Schweiz), **Wien, Rotterdam, Brüssel-Nord, New-York.**

Zuntz



Gebrannte Kaffees

in Preislagen von Mk. 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80, 1,90 2,— per ½ Kilo entsprechen **den höchsten** Anforderungen an **Wohlgeschmack, Ergiebigkeit und Kraft.**

Käuflich in Neuß bei: **Bernh. Barfuß, Peter Dieck** und **Josef Esser,** vorm. Carl Eichhoff Wwe.

Loden- u. Jagd-Joppen

größte Auswahl von Mk. 5⁰⁰ an.

Arbeiter-Bekleidung.

Hosen von Mk. 4.50 bis Mk. 1²⁵,
Joppen von Mk. 6.50 bis Mk. 1⁵⁰,
blaue Anzüge von Mk. 4.25 bis Mk. 2²⁰.

Rud. van Endert, Neuss.

Pelzwaaren-Verkauf

en gros, en détail.

Düsseldorf,

21 Flingerstraße 21, Ecke Mittelstraße,

Größtes Lager in Pelzwaaren.

Muffen, Colliers, Kragen, Boas u. s. w.
aus Marder, Nerz, Iltis, Skunks, Persianer u. s. w.

Nur prima Waare. Nur eigenes Fabrikat.

Reparaturen, Umänderungen, sowie jede Bestellung wird prompt besorgt.

J. Schenkenbach,

Pelzwaaren-Fabrikant.

NB. Unangenehmer Verwechselung halber erkläre, daß sich mein Geschäft nur Flingerstraße 21 befindet.

Zug-Jalousien Rolladen

Rollschutz-wände,

letztere von M. 5,00 pro □-Meter an, liefert in anerkannt solider Ausführung

die M.-Gladbacher, Rollladen-, Jalousien und Wellblech-Fabrik,

Wilhelm Effertz, M.-Gladbach.

Prompte Bedienung. Vertreter gesucht. Billigste Preise.

Bitte.

Mehr als **1000** arme, dem größten Elende entgegengehende Kinder konnten in diesem Jahre allein schon keine Aufnahme finden in dem

St. Josefsheim,

einer Anstalt für verlassene, verwahrloste Kinder in **Berlin**, weil es an den nöthigen Mitteln fehlte. Willst Du, lieber Leser, nicht auch helfen an dem Heile so vieler unsterblichen Seelen? Sieh', etwas könntest Du wohl erübrigen. „Ein Ei zu Lebzeiten gegeben, ist mehr werth, als ein ganzes Münster voll Geld nach dem Tode", sagt ein Heiliger.

Oberin Maria Tauscher,
St. Josefsheim, Berlin N. 58, Pappelallee 110.
Auch die Expedition dieses Blattes ist gern bereit, Gaben zu übermitteln.

Das Kommando der Schiffsjungen-Abtheilung in Friedrichsort nimmt bis auf Weiteres noch Anmeldungen zum Eintritt in die Schiffsjungen-Abtheilung — für den Einstellungstermin April 1901 — entgegen.

Wer die Aufnahme in die Schiffsjungen-Abtheilung wünscht, hat sich persönlich bei dem Bezirks-Kommando in Neuß, Friedrichstr. 19, oder, wer dazu Gelegenheit hat, persönlich bei dem Kommando der Schiffsjungen-Abtheilung zu Friedrichsort bei Kiel zu melden.

Dabei sind folgende Papiere zur Stelle zu bringen:

a) Geburtszeugniß,
b) schriftliche, von der Ortspolizei-Behörde bescheinigte Einwilligung des Vaters oder Vormundes.

Der Einzustellende soll in der Regel 16 Jahre alt sein, darf jedoch das 18. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Nur bei großer Körperstärke ist die Einstellung bereits im Alter vom vollendeten 15. Jahre ab gestattet. Größe mindestens 1,47 m und Brustumfang mindestens 0,73 m nach dem Ausathmen gemessen.

Der Einzustellende muß leserlich und ziemlich richtig schreiben, ohn Anstoß lesen und die vier Grundrechnungsarten gebrauchen können.

Ferner muß er sich bei seiner Ankunft am Orte der Einstellung zu einer zwei- bezw. dreijährigen Lehrzeit und zu einer darauf folgenden 7-jährigen aktiven Dienstzeit verpflichten.

Königliches Bezirks-Kommando Neuß.
Recken,
Oberstleutnant und Bezirks-Kommandeur.

Leistungsfähige Vertreter

für die Kreisen **Neuß** und **Grevenbroich** für einen hochfeinen

Magen- und Tafelliqueur,

der von Aerzten und Autoritäten bestens empfohlen wird, gesucht. **Bewerber**, welche in besseren Wirthschaften, Conditoreien, Delikatessgeschäften ꝛc. eingeführt sind, wollen ihre Adresse unter **X. 10** bei der Geschäftsstelle der ‚Neuß-Grevenbroicher Zeitung' hinterlegen.

Patente

Gebrauchsmuster, Warenzeichen, Musterschutz, Patentprozesse, Gutachten besorgen

H. & W. PATAKY
Cöln a/Rh. Breitestr. 9
Centrale: Berlin N.W. 6
Gegründet 1882.

Cognac Brennerei
Cognac in allen Preislagen empfiehlt
Aug. Kramer & Co N.
Cöln a/Rh.
gegr. 1849
Dampf-Betrieb. Nur en gros Verkehr.

Statt Pomade, statt Oel, statt schädlicher Tincturen verwende man täglich das ausgezeichnete, grossartig wirkende, höchst solide

JAVOL

Beweise für die Güte in wahrheitsgetreuen kurzen Auszügen aus den Zuschriften aller Kreise: **1.** Bin mit der Wirkung sehr zufrieden. — **2.** Sehr gut gefallen hat . . — **3.** Ich bin ganz ausserordentlich zufrieden. — **4.** Es ist unstreitig eines der besten Haarpflegemittel der Gegenwart. — **5.** Für den Schnurrbart ist das Javol einzig und als Kosmetikum sehr gut.

Flasche Mk. 2.—, Doppelflasche Mk. 3.50. Zu haben in allen feinen Parfümerien, Drogerien, auch in viel. Apotheken.

Zu Nikolai und Weihnachten

empfehle als passende Geschenke mein reichhaltiges Lager in

Jugendschriften, Bilderbücher, Gebetbücher, Postkarten-Albums, Photographie-Albums, Poesie-Albums, Liebig-Albums, Briefmarken-Albums, Handtaschen, Reisetaschen, Schultaschen, Tornister, Portemonnaies, Brieftaschen, Cigarren-Etuis, Toilettes, Chatouillen, Schmuck-, Näh-, Handschuh- und Kammkasten, Schreib- und Musik-Mappen, Reißzeugen, Reißschienen ꝛc. ꝛc.

Gesellschafts-Spiele. Puppen. Nippsachen.

Papier-Cassetten

von den einfachsten bis zu den hocheleganteften.

Schnellste Lieferung von Visitenkarten in einfachster bis feinster Ausführung.

Th. Pannenbecker, Neuss, Büchel 44.

---

ren-Paletots

He ichen Stoffen und Farben

in allen erdenkli uf von M 85⁰⁰ bis 6⁵⁰ M.

ückgesetzter Paletots

Posten zur d heruntergesetzten Preisen.

zu ganz bedeute kin Endert,

Rud. va

Ne

Prämiirt auf 24 Welt- und I ndustrie-Ausstellungen.



Und erberg Boonekamp

Devise: er idem,

Sempe ewahrtes Geheimniss der Firma

Fabrikation alleiniges streng g G-ALBRECH

H. UNDERBER Kaisers und Königs Wilhelm II.

BERG am Niederrhein.

Hoflieferant Seiner Majestät des MARKE. Gegründet 1846.

am Rathhause in RHEIN ter Bitterlikör!

Gegründet 1846. FABRIK-

mes wie wohlthuendes Getränk. Auf der Reise zulen. Bei Magenverstimmungen, Verdauungser Wirkung. Ein Theelöffel Underberg-Boonegiebt eine durststillende vortreffliche Limonade.

Anerkannt bes

Aromatisch wohlschmeckend ein ebenso angenehmes im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen störungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglichstem kamp in einem Glase Zucker- oder Selterswasser.

ir jede Familie!

Unentbehrlich f

rberg-Boonekamp.

Man verlange ausdrücklich: Unde

Brennspi itus

zu Koch-, Heizungs- und Beleuchtun gszwecken

30 Pfg. pro Liter 90 v. %

bei folgenden Verkaufsstellen zu erhalten:

H. Daubenspeck und Lönne & Panzer in Wevelinghoven.

Centrale für Spiritus Verwerthung, G. m. b. H., Berlin C.

General-Vertreter: Max Spiegelberg, Köln a. Rh.

Ist es aber nicht auch Pflicht eines Freundes, als seine erste Aufgabe die Mittel und Wege zu suchen, wie wir befähigt werden, auf seine Freunde, und groß war seine Freundschaft zu Gottes